

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. - Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sinbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Dr. Mühlh. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlh. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdband ist Deutschland monatlich 1 Grempl. 1.70 Mk., 2 Grempl. 2.90 Mk. Für die Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. - Inserationsgebühr: die Tagespaltene Kolonelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk., Zeitungsdirektions Seite 442.

Nr. 211.

Magdeburg, Sonnabend den 9. September 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten. Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 37 bei.

Sittenpolizisten.

Es ist schon berichtet worden, daß sechs Berliner Sittenpolizisten vom Dienste suspendiert worden sind und Untersuchung gegen sie eingeleitet ist wegen verschiedener Vergehen, die sie in Ausübung ihres Amtes begangen haben. Der Herausgeber der „Zeit am Montag“, Karl Schmidt, veröffentlicht nun eine ganze Anzahl Briefe, aus denen hervorgeht, wie einer dieser Sittenpolizisten gearbeitet hat.

Zunächst erzählt Schmidt von einem Sittenschutzmännchen, der sich samt seiner Frau nicht nur von einer Prostituierten bestechen ließ, sondern auch noch mit Genehmigung der legitimen Gattin ein Liebesverhältnis mit dieser Prostituierten unterhielt:

Sie (die Prostituierte) hat mit ihrem „Kober-Ernst“ monatlich Stunden verkehrt, und wenn sie der Frau des Geliebten dafür seidene Blusen und andre kostspielige Kleidungsstücke, gelegentlich auch etliches Bargeld verlehrt, so hat sie ihr Glück doch nicht zu teuer erkauft. Einmal will sie sogar durch Zahlung von 40 Mark an die Schutzmannsfrau bewirkt haben, daß diese sie einen ganzen Tag mit ihrem Mann allein in der Wohnung ließ und selbst dem Hause bis zum späten Abend fernblieb.

Dieses unrige Verhältnis erlitt später einen argen Stoß, und es wandelte sich — wie es so oft geschieht — Liebe in Haß. Die Prostituierte ging zur Polizei und erstattete Anzeige. Bei dieser Gelegenheit will sie Briefe, aus denen zu erkennen war, daß intime Beziehungen zwischen ihr und dem Beamten bestanden haben, ausgeliefert haben. Später hat sie — nachdem inzwischen eine Ausöhnung stattgefunden — ihre Angaben widerrufen, die Briefe aber nicht zurückgehalten. Hinterher kam es offenbar wieder zu einem Zerwürfnis zwischen dem „Liebesleuten“, und nunmehr wiederholte sie die früher gemachten Anschuldigungen und will gleichzeitig gegen die Frau des Schutzmanns die Anzeige wegen schwerer Kuppelei erstattet haben.

Ein anderer Beamter hat an eine Prostituierte, Frau W., die ihm jahrelang als Vigilantin Dienste leistete und dafür von ihm insofern schadloß gehalten wurde, als sie nicht unter Sittenkontrolle kam, zahlreiche Briefe geschrieben, von denen nachstehend eine Auswahl gegeben werden soll:

13. April 1910.

Sehr geehrte Frau W.! Teile Ihnen mit, daß die genannte Sch. von Rühlamerstraße nach der Königsgrüder Straße 69 vorn 2 Treppen links verzoogen ist. Bitte, geehrte Frau W., wenn es Ihnen möglich ist, so bitte beschleunigen Sie die Sache. Es wäre mir sehr lieb, wenn es diese Woche noch wäre. Also wenn Sie sichere Sache haben, so benachrichtigen Sie mich.

Bitte Frau W. erzählen sie niemanden was und vernichten Sie gleich den Brief. Ich habe für Sie auch ein gutes Werk getan, der Herr Kollege Schneider wollte Ihnen eine Anzeige machen, wo Sie mit einem Herrn im Hause Kontrakte 7 waren. Aber auf mein Zureden nahm er Abstand. Dieses bleibt aber unter uns.

Nochmals bitte ich Sie, diese Sache sobald wie möglich zu erledigen, und zwar sehr sicher. Außerdem soll ich Beweise erbringen gegen die S., Straußengröße 14. Bitte sind Sie mir behilflich.

Geehrte Frau W., ließ sich das nicht machen, daß die Sch. unter Vorpiegelung mit dem betreffenden Herrn nach der Sache zusammen das Haus verließ! Ich würde sie dann gleich festnehmen! Hoffentlich kaputt diesmal die Sache.

23. April 1910.

Da diese Angelegenheit zwischen uns beiden ganz geheim gehalten bleibt, so möchte ich Sie nochmals dringend bitten, so bald wie möglich die Sach. herauszuschaffen. Bitte, wenn Sie einen geeigneten Moment haben, so benachrichtigen Sie mich sofort. Am 29. April und 6. Mai habe ich Termin, da habe ich keine Zeit. Bitte, kommen Sie mir sagen, wo die Fidi W., die große schlante, absteigt! Ich weiß, dieselbe ist Ihnen persönlich bekannt, ich möchte diese ebenfalls acrne haben. Also geehrte Frau W., bitte Sie nochmals herzlich, die Sach. herbeizuschaffen, wofür ich Ihnen im Voraus meinen herzlichsten Dank ausspreche.

1. November 1909.

Bitte erzählen Sie keinem Beamten was, daß wir miteinander verkehren und Sie mir Dienste leisten. Von mir erfährt kein Mensch was, da seien Sie versichert. Bitte den Brief vernichten.

8. November 1909.

Zur Beantwortung Ihres mir hochgeschätzten Briefes teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich die sogenannte Schneider-W. gleich dem andern Tag aus ihrer Wohnung herausgeschafft habe, sie heißt E. W. Bitte, geehrte Frau W., geben Sie einmal bei der Frau S., wo die S. gewohnt hat, und hochen Sie diese aus, ob bei ihr die Mädels nicht absteigen können; die alte Hege hat mir schon viel zu schaffen gemacht, aber leider bis jetzt noch nicht so recht Material bekommen. Außerdem wohnt die S. bei ihr. Diese habe ich zur Observation. Bitte, Frau W., können Sie mir diese nicht ins Garn führen, ich wäre Ihnen sehr dankbar. Vielleicht könnten Sie sich mit ihr bekannt machen. Daß die S. auf den Strich geht, weiß ich, ich habe sie schon einmal gehabt, aber der Herr hat absolut nicht ausgezagt. Vielleicht können Sie diese in ein Absteigequartier führen.

14. November 1909.

Es wäre mir sehr gelegen, die Vogelbetti mir ins Garn zu liefern. Bitte, wenn es Ihnen möglich ist, so bald wie möglich. Aber bitte unauffällig. Und liebe Frau W., wenn wir beide so was ausführen, so bitte ich Sie, schreiben Sie einen Tag vorher, daß ich mich dann auf den folgenden Tag einrichten kann. Der Zuhälter von der S. ist bei der S. ebenfalls nicht gemeldet. Wenn ich die Vogelbetti überführen könnte, so würde ich den Luden, sobald er in der Wohnung der S. anwesend ist, wenn die S. einen Mann hat, sofort einleiten wegen Zuhälterei. Bitte achten Sie darauf, wo der Lude ist, wenn die S. einen Mann hat, das wäre für mich von großer Wichtigkeit. Und die alte Hege S. würde ich wegen schwerer Kuppelei reinlegen. Allerdings muß ich die ganze Gesellschaft in der Wohnung überführen. Aber geehrte Frau W., ich habe große Zuersticht, wenn Sie die Sache in die Hand nehmen, dann weiß ich auch, daß es klärt. Gewiß werden wir auch noch die richtige S. kriegen; ach, tut es mir so wie Ihnen sehr leid, daß gestern so ein Fehlschlag war, aber man darf die Hoffnung noch nicht aufgeben. Und liebe Frau W., wegen der W., die möchte ich auch zu gern überführen, vielleicht können Sie was mit der anfangen, ich bin dann zu jeder Zeit zu haben.

15. Dezember 1909.

Wie ich in Erfahrung gebracht habe, wohnt die Vogel-Herrmann mit ihrem Luden nicht mehr bei der S. Gerade die Vogel-Herrmann will ich unter Kontrolle bringen. Bitte, sehen Sie zu, daß Sie diese mir in die Hände liefern können, schreiben Sie aber einen Tag vorher an mich, daß ich mich einrichten kann. Zur Sache, daß Herr Sch. am letzten Freitag am Bahnhof Friedrichstraße Ihnen so schnell entgegengekommen ist, muß ich sehr mit Bedauern aufnehmen. Glauben Sie, geehrte Frau W., daß ich mehr Erfolg habe wie Sch., und er wäre schon manchmal in Schwindel gekommen, wenn ich nicht gewesen wäre. Denn Personkenntnisse hat er nicht, wenn er heute eine Person sieht, morgen kennt er sie nicht wieder, und dabei muß ich ihm immer wieder aus dem Schwindel helfen. Wenn ich nicht so ruhig wäre, würde ich mich mit ihm alle Tage in den Haaren liegen. Betreffs Vigilantin, daß Sie getrieben wären, ist unwar, und daß der Inspektor ihm oder einem andern Beamten den Auftrag gegeben hätte, daß sie Ihnen observieren sollten, ist ebenfalls unwar, da denkt kein Mensch daran, daß sind nur Märchen.

14. März 1910.

Können Sie mir die Juden-Hebke für Dienstag abend um 5 Uhr am Bahnhof Friedrichstraße zuführen. Wie die Juden-Hebke richtig heißt, wissen Sie, liebe Frau W., wohl nicht? Allerdings, wenn Sie dieselbe mir zuführen, sperre ich dieselbe glatt ein, ob sie unter Kontrolle steht oder nicht. Die Ernst W. kann ich vielleicht morgen auch gleich mitnehmen.

4. April 1910.

Werte Frau W.! Ich erlaube mir, Ihnen hierdurch mitzuteilen, daß ich morgen früh leider nicht zu Ihnen kommen kann, da ich dienstlich verhindert bin. Sollte es Ihnen angenehm sein, so komme ich am 6. April, am Mittwoch vormittag, mal zu Ihnen. Alles andre mündlich.

27. Mai 1910.

Wie ich aus Ihrem werten Schreiben ersehen habe, ist es richtig, daß ich großes Interesse an der S. habe und wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn die Sache am Montag klappen würde. Hoffentlich werden Sie auch bald Ernst mit dieser. Ich bin nicht darüber spreche, Frau W., vermerke ich von selbst, ich will Ihnen doch keine Unannehmlichkeiten machen. Nachher kommt aber gleich die Klärung dran. Nachmals seien Sie versichert, daß ich darüber zu niemand was sage, was ich von Ihnen auch hoffe.

Zoweit die Briefe. Das „Gerantchen“ der Mädchen, die der Sittenschutzmännchen ins Garn locken wollte, vollzog sich gewöhnlich in der Form, daß die Vigilantin irgendein männliches Individuum mit der Aufgabe betraute, sich an die betreffende heranzumachen und sie gegen Entgelt zu benutzen. Sobald dies gelungen war, trat der Beamte in Aktion und besorgte alles Weitere. Der Beamte hat also die Vigilantin zur Kuppelei verleitet und sich selbst der Beweise für Kuppelei schuldig gemacht. Nicht uninteressant ist auch, daß die Auslagen und Kosten der Observation und Kuppelarbeit von der Vigilantin getragen werden mußten. Die Männer, die sich an „verdächtige Weiber“ heranzumachen mußten, erhielten dafür in der Regel 20 Mark.

Der Leiter der Berliner Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, macht nun den Versuch, diese Sittenpolizisten zu verteidigen. Die polizeifremde Berliner Presse bringt eine Darstellung Hoppes, in der er den Versuch macht, die Aussagen der „in Frage kommenden Dinnen“ zu erschüttern und in der es dann weiter heißt:

Wenn sich die Beschuldigungen gegen die Beamten als wahr herausstellen, so wird selbstverständlich mit aller Strenge gegen sie eingeschritten werden. So bedauerlich dann auch und für sich die Tatsache wäre, daß sich Polizeibeamte in so schwerer Weise gegen ihre Dienstpflichten vergangen haben, so natürlich ist diese Erscheinung jedoch bei einem so großen Beamtenpersonal, wie es dem Berliner Polizeipräsidium untersteht. Trotz der strengsten Auswahl und der sorgfältigsten Erziehung wird es in einem so großen Beamtenheer immer eine mehr oder minder große Anzahl von Unwürdigen geben. Auf der andern Seite ist jedoch auch zu bedenken, daß der Dienst der Beamten der Sittenpolizei nicht gerade leicht ist. In sich ist die Verwendung von Vigilanten und Vigilantinnen im Dienst der Polizei recht bedauerlich, aber sie ist im

Interesse der öffentlichen Sicherheit durchaus notwendig. Im Verkehr zwischen den Beamten und den Vigilanten und Vigilantinnen gibt es natürlich gewisse Grenzen, die die Pflicht dem Beamten zieht. Es gehört jedoch in manchem Fall ein sehr feines Taktgefühl dazu, sofort zu empfinden, wo diese Grenze liegt. Daß Beamte von einem nicht sehr hohen Bildungsgrad leicht in die Gefahr kommen, diese Grenze zu überschreiten, liegt auf der Hand. Von einem Lockspickelium, das von der Berliner Polizei angeblich angewendet wird, kann gar keine Rede sein. Wenn einige Beamte sich vielleicht Handlungen erlaubt haben, die an „Lockspickelium“ grenzen, so sind dies nicht zu billigen Uebergreifen der Beamten. Wenn der Vorwurf der Beschäftigung und der Pfllichtlichkeit sich als wahr erweisen sollte, so wäre dies eine Pflichtverletzung, die unter keinen Umständen entschuldbar wäre.

Ueber den Begriff Lockspickelium braucht man mit dem Vertreter der Polizei nicht zu streiten. Die obigen Briefe des einen Sittenschutzmännchen, der seine „Vigilantin“ immer wieder dringend ersucht, ihm einzelne Opfer „ins Garn zu liefern“, sind Beweis genug, daß in skandalösester Weise Lockspickelerei getrieben wird. Wo solche Dokumente sprechen, da kann man nicht mehr von „feinen Grenzen“ sprechen, die das „Taktgefühl einzelner Beamten mit niedrigerem Bildungsgrad“ nicht sofort zu finden weiß.

Schlimmer ist, daß der Leiter der Berliner Kriminalpolizei die Verwendung von Vigilanten für eine Notwendigkeit erklärt und diese Notwendigkeit auch noch mit dem Interesse der öffentlichen Sicherheit zu rechtfertigen versucht. Das ist Polizeilogik, die andre Menschen nicht begreifen werden. Die Vigilanten können nur Leute sein, die etwas auf dem Kerbholz haben und deren Vergehen und Verbrechen die Polizei kennt, aber duldet, um Nachrichten aus diesen Kreisen zu erhalten. Das heißt also, die öffentliche Sicherheit wird gestützt durch Elemente, deren ganze Existenz eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellt.

Politische Uebersicht.

Magdeburg 7. September 1911.

Städtetag und Arbeitslosenversicherung.

Der in den nächsten Tagen in Posen zusammentretende Deutsche Städtetag wird sich u. a. auch mit der Frage der Arbeitslosenversicherung befassen. Die Oberbürgermeister Brasch (Köln) und Dr. Adikes (Frankfurt a. M.), die über dieses Thema Vorträge halten werden, haben den Mitglieder des Städtetags ihre Thesen gestellt. Beschlüsse werden auf den Städtetagen bekanntlich nicht gefaßt, so daß die dort gepflogenen Verhandlungen lediglich den Wert akademischer Erörterungen besitzen.

Der Inhalt der Thesen ist zum Teil recht beachtenswert. Es hat allerdings, schon wenn man die erste These beachtet, den Anschein, als sei die ganze Angelegenheit auf eine falsche Basis gestellt, denn es wird davon gesprochen, daß, wenn die Stadtverwaltungen sich mit der Frage der Arbeitslosenversicherung beschäftigen haben, dies nur aus „starker menschlicher Teilnahme für die Noth der unverschuldeten Arbeitslosen“ geschehen sei. Von einer wirtschaftlichen Nothwendigkeit und sozialen Verpflichtung der staatlichen oder kommunalen Fürsorge für die Arbeitslosen ist nicht die Rede. Man kann aber von den Herren auch nicht mehr verlangen, als sie in Inbetracht ihrer bürgerlichen Anschauungsweise zu geben in der Lage sind. Deshalb muß man schon zufrieden sein, wenn „Verantwortlichkeiten“ anerkannt werden, die allerdings nicht den Kommunen, sondern den Regierungen zugeschoben werden. Daß aber auch die Kommunen Unloß zum Studium dieser Fragen haben, verkennen die Vortragenden nicht. Neuerdings haben die bayerische und badische Staatsregierung versucht, den Städten in erster Linie die Verantwortung für die Organisation der Arbeitslosenversicherung zuzuwenden.

In den Thesen wird darauf hingewiesen, daß Gründe und Umfang der Arbeitslosigkeit und das Versicherungsbedürfnis in den einzelnen Gewerben sehr verschieden seien, z. B. einerseits in den Wetter- und Saisongewerben und zum andern in denjenigen Berufen, wo Störungen und Ueberfüllung herrschen. Eine allgemeine Arbeitslosenversicherung erweise schon deshalb ausgeschlossen, weil ihre Voraussetzung — ein allgemeiner Arbeitsnachweis — nicht vorhanden sei.

Zu Theil 4 wird die Frage: ob staatlicher Zwang anzumenden sei, bejaht. Durchgreifende Erfolge seien nur bei Zwang zu erzielen. Die bisherigen Versuche mit freiwilliger Versicherung — Genter und Kölner System — hätten da, wo Hilfe am meisten not tut, — bei den Bauarbeitern und Gelegenheitsarbeitern — nur ganz unzureichende Hilfe gebracht.

Im übrigen aber müsse eine Untersuchung erfolgen, inwiefern für die einzelnen Gewerbe Bedürfnisse und in welcher Höhe vorliegen. Für die Aufbringung der Beiträge durch Unternehmer und Arbeiter spielen die Gründe der Arbeitslosigkeit, die Höhe der Löhne, die Lage des Gewerbes und seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland eine entscheidende Rolle.

Die Zuschüsse aus öffentlichen Kassen seien schwierige, aber außerordentlich wichtige Fragen. Es sei z. B. kein Grund ersichtlich, warum eine öffentliche Beihilfe für Fälle gegeben werden soll, in denen die Arbeitslosigkeit nur aus klimatischen Gründen eintritt.

Die Voraussetzung jeder Arbeitslosenversicherung, nämlich ein gut geordneter Arbeitsnachweis für die beruflich geschulten Arbeiter, könne nur für die einzelnen Gewerbe geschaffen werden.

Die Untersuchung der Verhältnisse in den einzelnen Gewerben könne nicht von den Stadtverwaltungen vorgenommen, sie müsse einheitlich von den Regierungen durchgeführt werden.

Diese 8 spricht unumwunden aus: „Die Ueberweisung der weitem Bearbeitung der Fragen der Arbeitslosenversicherung an die Gemeindeverwaltungen ist daher nur eine Verlegenheitsauskunft, um die eigentlich verantwortlichen Stellen — Regierungen wie Parlamente — von der Verantwortung zu befreien. Alle Gemeindeverwaltungen, auch diejenigen, welche aus freiem Entschluß bisher Versicherungseinrichtungen irgendwelcher Art für Arbeitslose geschaffen haben, sowie alle wahren Freunde rationaler und wirksamer Versicherung sollten gegen diese verjüchte Verschiebung der Verantwortlichkeit Verwahrung einlegen und von den Regierungen fordern, daß von ihnen unverzüglich die erforderlichen Untersuchungen eingeleitet werden, um sowohl das Versicherungsbedürfnis als die Mittel zu seiner Befriedigung für die einzelnen Gewerbe- und Arbeiterklassen zu ermitteln und festzustellen. Soweit die Stadtverwaltungen hierbei, insbesondere bei Untersuchung der Verhältnisse der Gelegenheitsarbeiter, hilfreiche Hand leisten können, werden sie gern dazu bereit sein.“

Zum Schluß wird darauf hingewiesen, daß diese Untersuchung in erster Linie die Verhältnisse der Bauarbeiter ins Auge zu fassen hätte und daß zu prüfen sei, ob nicht vor einer Erledigung der übrigen Fragen durch Reichs- oder Landesgesetz für einzelne Kommunen eine obligatorische Arbeitslosenversicherung für Bauarbeiter einzuführen wäre.

Die Beamten und die Teuerung.

Es ist der großen Mehrzahl der mittlern und schlecht bezahlten Unterbeamten zuzugeben, daß die in den letzten Jahren vorgenommenen Gehaltsregulierungen diesen von ihnen den erhofften Ausgleich für die Verteuerung aller Verbrauchsgegenstände und Lebensmittel nicht gebracht haben. Die jetzt einsetzende verheerende Teuerung trifft wie den Arbeiter auch den gering bezahlten Beamten sehr hart und zwingt ihn, sich empfindliche Beschränkungen und Entbehrungen aufzuerlegen. Es rührt deshalb in den Kreisen der Beamenschaft, die „Deutschen Nachrichten“, die sich das Zentralorgan der Beamenschaft nennen, schreiben in einem Artikel zur Teuerung folgendes:

Die Verkaufspreise der Lebensmittel müssen mit aller Kraft so niedrig als nur möglich gehalten werden, und das kann nur dadurch bewirkt werden, daß die Kleinhändler gezwungen werden, weniger zu verdienen. Wenn das ganze Volk den Schmarotzgeräten angeheißt, müssen die Kleinhändler es auch tun. Alle müssen sich mehr einrichten, nur der Kleinhändler mit Lebensmitteln will auch jetzt gleiche Verdiensthöhe, möglicherweise sogar noch größere Verdiensthöhe als bisher, zum Schaden der Gesamtheit. Das darf nicht sein!

Man kann es nicht oft genug wiederholen, daß der gesamte neue Mittelstand auch nicht das geringste Interesse an der Existenz dieser Kleinhändler mit Lebensmitteln hat. Dadurch, daß einige hunderttausend Familien von diesem ganz unnütigen Zwischenhandel leben wollen und auskömmlich leben wollen, wird allen übrigen der Lebensunterhalt um mindestens 15 bis 20 Prozent, wenn nicht um noch weit mehr, verteuert. Da diese Leute nun einmal da sind und diesen der Allgemeinheit so schädlichen Beruf gewählt haben, so muß man sie ja dulden, bis sie durch einen mehr zeitgemäßen Stand erledigt sind, was ja sicherlich in wenigen Jahrzehnten der Fall sein wird. Was man aber unbedingt verlangen muß und verlangen kann, ist, daß sie in der allgemeinen Not nicht noch letzten Schuß zu machen versuchen. Um dies zu erreichen, sind viele Wege gangbar, ist zu guter Letzt nur einigermaßen Ehrgeiz unter den Hausfrauen nötig.

... In man erst zu dieser Entschlußkraft in Deutschland gekommen, hat man erst richtig die Schuld verloren und ist miede davon, sich das Heil über die Ohren schieben zu lassen, so läßt sich über die einzugleichenden, naturlich kultivierteren Methoden schnell eine Verständigung erzielen. Verständnis müssen die Klassen, die es am meisten angeht, die nicht durch Streik oder verneinte Arbeit ihre Bezüge erhöhen können, die gesamten Gruppen der Hebesoldaten, sich über die Gefahren, die ihnen diesen Winter bevorstehen, mit aller Würdigung und Schärfe klar geworden sein. Sie müssen vor allen Dingen sich zum Bewußtsein gebracht haben, welche Macht als bisher zahlende große Konsumentenmasse in ihren Millionen angeammelt liegt, ehe sie anfangen, ihren Einfluß auf die Marktpreise geltend zu machen.

In den Kreisen der Geschäftskreise wird man solche Ausstellungen mit sehr gemäßigten Gefühlen aufnehmen. Wenn ein sozialdemokratisches Blatt mit ähnlichen Tönen sich über den Kleinhandel äußerte, würde die ganze bürgerliche Presse zetern, nun sei es aber ganz klar, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand vernichten wolle. Falsch ist es, wenn die Beamten und das Volk, das angeblich ihre Interessen vertritt, alle Schuld an der Teuerung auf den Zwischenhandel schieben wollen. Ein ganz gerütteltes Maß von Schuld daran, daß ihnen die Lebenshaltung in so empfind-

licher Weise verteuert und verschlechtert wird, haben die Beamten selber, weil sie bei den Wahlen immer wieder so töricht gewesen sind, den bürgerlichen Parteien nachzulaufen, anstatt auf eine Zusammenlegung des Reichstags bedacht zu sein, bei der sie vor schlechter Bezahlung und vor Auswucherung infolge einer unverantwortlichen Zollpolitik sicher wären.

Sinkende Kurse — steigende Getreidepreise.

Nach den Kursvervollstungen zu Beginn dieser Woche machte sich in den letzten Tagen eine Erholung geltend, die nicht überraschen konnte, da die Zwangs- und Angstverkäufe überflüssige Rückgänge getilgt hatten. Die innere Schwäche der Börse trat aber am Donnerstag wieder deutlich hervor. Das Kursniveau erfuhr von neuem eine nicht unerhebliche Ernüchterung, und zwar wurde die Veranlassung dazu in der Veröffentlichung des Abschlusses der Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Phönix erblickt.

Nun ist dieser Abschluß außerordentlich günstig, der Rohgewinn stieg von 30,14 Millionen Mark auf 33,57 Millionen Mark, der Reingewinn wird mit 28,26 Millionen Mark gegen 22,80 Millionen Mark im Vorjahr ausgewiesen. Allerdings beträgt die Dividende wie im Vorjahr 15 Prozent, es werden aber über 6 Millionen Mark gegen 3,6 Millionen Mark im Vorjahr auf neue Rechnung vorgetragen. Als die Haufe voll blühte, hatte die Vorkurspekulation zeitweilig Dividendenrückstellungen von Phönix bis 17 Prozent verbreitet, aber wiederholt wurde von Handelsblättern bemerkt, daß eine Erhöhung der Phönixdividende über 15 Prozent hinaus durchaus unwahrscheinlich sei, auch wenn die gezeichneten Gewinne sie zuließen.

Viel trug außerdem zu der bedenkliehen Stimmung der Börse die erneute Steigerung der Getreidepreise bei. Am 4. September hatte die Haufe am Getreidemarkt besonders wilde Formen angenommen. Von der sozialdemokratischen Presse wurde in dem Bericht über diese Bewegung bemerkt, daß die frassen Steigerungen auf arge Ueberheißung der Spekulation schließen lassen, daß aber auch nach einer zu erwartenden Abschwächung die Tendenz zu ungewöhnlich hohen Preisen sich behaupten würde. Nun ist nach einem Rückgang am 5. September schon in den beiden darauf folgenden Tagen eine abermalige Erhöhung der Roggen- und Weizenpreise eingetreten. Die Veränderungen der Getreidepreise seit dem 1. September geben folgendes Bild:

	Septemberroggen	Dezemberroggen	Maizroggen
1. September	187,50 Mk.	190,25 Mk.	193,75 Mk.
4. "	193,50 "	199,25 "	201,50 "
5. "	187,00 "	190,25 "	193,75 "
6. "	187,25 "	191,75 "	195,75 "
7. "	191,50 "	196,50 "	200,00 "

	Septembeweizen	Dezembeweizen	Maizeweizen
1. September	209,75 Mk.	213,25 Mk.	217,25 Mk.
4. "	215,75 "	220,75 "	223,75 "
5. "	205,75 "	215,25 "	218,00 "
6. "	213,75 "	216,25 "	218,50 "
7. "	212,00 "	219,00 "	222,75 "

So sind vielfach die Höchstpreise, die bisher für Roggen und Weizen am 4. September zu verzeichnen waren, wieder erreicht worden. Aus diesen enormen Preisen für Brotgetreide ergibt sich für die Börse einmal die Gewissheit des weitern Anstiehs der Geldpreise, dann aber kann sie sich nicht der Tatsache verschließen, daß die Bronnenung zusammen mit den übrigen Volkswirtschaftsverhältnissen zu einer Schwächung der Kaufkraft der großen Volksmasse führen muß. Diese Schwächung der wirtschaftlichen Kaufkraft des Volkes bedingt naturgemäß eine Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten für die meisten Industrien, also eine Abschwächung der Gesamtproduktion.

Weiter die Regierung daher im Sinne der Agrarier und lehnt sie mit keinem Wort ab, so trifft sie nicht nur das Viehwirtschaften, die wertvollen Schichten des Volkes zugunsten einer kleinen Elite schimmernder Unternehmungen preiszugeben, ihr Verhalten muß auch zu einer Entfremdung der Konsumenten in der Industrie führen.

Der glatte Fortgang der Marschverhandlungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vom Donnerstagabend meldet: „Der Reichsminister von Bethmann-Hollweg, der gestern Abend von Kiel in Berlin eintraf, hatte alsbald nach seiner Ankunft eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Im Laufe des heutigen Tages schlossen sich mehrfache Konferenzen an. Die nächste Besprechung des Staatssekretärs mit dem französischen Vizepräsidenten wird voraussichtlich heute Abend oder morgen früh erfolgen.“

Liberaler Übermaß.

In einer Zuschrift an die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt der unter der Leitung des fortschrittlichen Abgeordneten Herrn Stenning stehende Handelsvertragsverein, daß er sich das Hausverdienst an dem Durchfall Dertels bei den Reichstagswahlen zuschreibe. Dieser Durchfall sei erst durch die Aufstellung des liberalen Kandidaten Doktor Runge möglich geworden. Dann heißt es wörtlich weiter:

Wenn schon es leider nicht gelang, ihn (Dr. Runge) an Stelle des Sozialdemokraten in die Erichwahl zu bringen, so war doch die dadurch erfolgte Verdrängung eines der Hauptführer des Agrarierums aus seinem angekannten Schicksal und damit aus dem Reichstag u. G. so wichtig und erfreulich für Handel und Industrie, daß sie den Rahmen eines schließlichen sozialdemokratischen Sieges mehr als ausfüllt.

Hier wird also von der fortschrittlichen Seite die Sozialdemokratie gegenüber dem Agrarierum als kleineres Übel anerkannt. Verschwiegen aber wird, daß im Jahre 1903 etwa drei Viertel der Stimmwähler in der Freiburger Stichwahl den Anrufer-Dertel unterstützten, freilich, ohne ihn zum Siege führen zu können.

Im Jahre 1907 unterliegen es die Liberalen überhaupt, einen eignen Kandidaten aufzustellen, sondern sie sandten gemeinsam mit den Konservativen den konservativ-agrarischen Landrichter Wagner in den Reichstag, der sich dann dort als Urheber des berüchtigten Knebelantrags gegen die Presse hervortat.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Kampf der Metallarbeiter in Leipzig. Am Donnerstag nachmittag tagte eine Versammlung der Gelbmetallarbeiter. Die Verhandlung hatte den Bericht der Verhandlungskommission der Arbeiter entgegengenommen. Die Angelegenheiten, die die Unternehmer gemacht haben, wurden von der Versammlung ohne Diskussion einstimmig abgelehnt. Sie waren so minimaler Natur, daß die Entscheidung der streikenden und ausgesperrten Gelbmetallarbeiter zu verlieren ist. Die Unternehmer hatten zwar eine 56 stündige Arbeitszeit zugesagt, sich aber geweigert, für die Verkürzung der Arbeitszeit einen entsprechenden Lohnausgleich zu gewähren. Bei Löhnen, die nach der Verkürzung der Arbeitszeit gesunken sind, haben sie eine Zulage gewährt, während sie zu den jetzt schon bestehenden Löhnen nur 1 bis 2 Pfg. Lohnzulage gewährt haben. Die Zulage des Lohnausgleichs für die Verkürzung der Arbeitszeit.

Der Streik der Lithographen und Steinbildner in Gera. Der Streik der Lithographen und Steinbildner in Gera dauert die 9. Woche. Die Plage der Geraer Unternehmer ist noch nicht beendet, trotz aller Anstrengungen. Die Geraer Unternehmer insistieren deshalb wieder in auffälliger Weise. Das Injekt ist so abgefaßt, daß die Meinung ausliehen soll, als sei der Streik beendet. Das ist aber nicht der Fall. Vor Stellungnahme in Gera wird deshalb gewarnt und erwartet, daß erzielende Arbeiter auch weiterhin Bezug erhalten.

Aus der Steinindustrie. Aus dem Sandsteinbezirk von Bunzlau (Schlesien) wird eine große Arbeitslosigkeit gemeldet. In den Orten Bunzlau, Eibenau, Deutmannsdorf, Hoderau, Plagwitz, Madwitz und Wartzau haben bereits große Arbeiterentlassungen stattgefunden.

Verfälschung. Mit 89 gegen 1 Stimme beschloß der Verband der Bismarckforzierer die Verfälschung mit dem Deutschen Tabakarbeiterverband.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. September 1911.

Aus dem Stadtparlament.

Der Oberbürgermeister entschuldigte sich in ziemlich langer Rede, daß er beim großen Theaterfestmessen nicht dabei war. Den Dingeltangel-Direktortitel, den er dem Stadtworordneten Proberz einmal verliehen haben soll, nahm der Ober ebenfalls feierlich zurück. Stadtworordneter Proberz war bewegt und stimmte gern für den Frieden. Die sechsmalige Fraktion hatte schon Kampfesstellung genommen und Herr Dürre warf in Form eines Antrags auf Besprechung dem Stadtoberhaupt den Fehdehandschuh hin. Man sprach aber Frieden, um sich wichtigeren Dingen zuzuwenden.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der sozialdemokratische Antrag, der Maßnahmen zur Milderung der Lebensmittelteuerung verlangte. Als Genosse Weims, der den Antrag begründete, davon sprach, daß die Teuerung naturgemäß große wirtschaftliche Kämpfe im Gefolge haben wird, erhob sich gleich ein vernehmliches Murren. Die Teuerung ist da, die Herren können es nicht leugnen. Das Volk leidet Not, auch das können sie sich nicht verkneipen. Daß aber das Volk nach Mitteln sucht, seiner Not zu steuern, will den Herren, die zwar eine Teuerung spüren, aber doch nicht darunter zu leiden haben, nicht in den Kopf. Sie besitzen und wollen schlafen, wollen ihre Bequemlichkeit, ihre hierpfeiferische Ruhe. Nichts ist ihnen verträglicher als die Wörtchen „wirtschaftlicher Kampf der Arbeiter“. Sie getern dann über die sozialdemokratischen Unruhehitzer, die „Heger“, statt nach der Ursache der Kämpfe zu sehen. Als es galt, Mittel und Wege zu suchen, der Teuerungsnote, soweit es einer Gemeinde möglich ist, abzugelfen, verjagten die Herren besonnen vollständig. Die Stadt soll Nachhelfungsmittel, besonders Kartoffeln, dort aufkaufen, wo die Ernte trotz der Trockenheit relativ gut ausgefallen ist, und sie zum Selbstkostenpreis abgeben, so schlug Genosse Weims vor. Gegen diesen Vorschlag erhob sich sofort ein halbes Duzend Redner. Deren steht der Vorstoß des beneuernden Zwangsverkaufs inwieweit über der Volkswirtschaft. Statt andre Vorschläge zu machen, mäkelten und kritisierten sie in der Diskussion an den Vorschlägen unserer Genossen herum und schimpften auf die Arbeitergenossenschaften. Einen Vorschlag machte nur Herr Schönbafeld. Man solle aus den Mühlgraben Speisereste herausheben und sie zu Futterzwecken verwenden. Damit war die ganze „positive Arbeit“ der Bürgerlichen geleistet. Der Vorschlag löste auf allen Seiten Heiterkeit aus. Ueberhaupt: gelacht wurde bei dieser eminent wichtigen Sache sehr viel. Diese Herren, die teilweise sich ein tüchtig „Mänslein angemäster“ haben, führen die schwere Not der Zeit eben nur sehr gelinde.

Viel zur Erheiterung trug der Reichstagsabgeordnete Kobelt bei. Er sprach auch von Not, von seiner Not, je in einem geringen Verdienst. Das klang so besorglich und rühmlich — der Redner stand dabei, trotzend von Gesundheit und Lebensfülle. spielte mit seiner goldenen Uhrkette, die über der blühenden weißen Weste flimmerte, und lachte freundlich. Und seine Klassen-genossen lachten mit. Der Vorsitzende war von diesem Bilde der Not so ergriffen, daß er den Stadtworordneten Kobelt aufforderte, nun auch ein wenig von der allgemeinen Not und zu den Vorschlägen zu reden. Herr Kobelt redete indes weiter von dem schäblichen Geschäft der Fleischerei.

Der nationalliberale Stadtworordnete Friedeburg, seines Zeichens Getreidepekulant, machte den Versuch, die Einheitspreise als eine nützliche volkswirtschaftliche Einrichtung hinzustellen. Da wurde er aber in gehöriger Form nach Hause geschickt. Der Antrag der Sozialdemokraten wurde in allen Teilen unverändert angenommen. Das ist zwar eine Willenserklärung der Mehrheit, in der Teuerungsnote zu helfen, ist aber noch kein Zeichen, daß wirklich die Tat folgt. Zur Milderung der Teuerung in der Stadt soll erst eine Kommission Mittel suchen. Der Kampf um durchgreifende Maßnahmen beginnt nun in der Kommission. Von unserer Fraktion gehören die Genossen Weims und Brandes dazu.

Einige wichtige Punkte wurden abgelehnt.

Der prämierte Magistrat. Das kaiserliche Preßbureau bereitet folgende Meldung: „In Anerkennung seiner Beteiligung an der Weltausstellung in Brüssel 1910 war dem hiesigen Magistrat der „Große Preis“ vom internationalen Preisgericht zuerkannt worden. Das Diplom für diesen Preis nebst einer Medaille sind dem Magistrat vor einigen Tagen vom Herrn Reichskommissar für die Weltausstellung überreicht worden.“ Wir können also stolz auf unsern Magistrat sein. Trägt er doch sogar Ehren diplome von internationalen Wettbewerben heim. Wann wird aber die Zeit kommen, daß ihm die gesamte Bürgererschaft einschließlich der Arbeiter das Zufriedenheits-Diplom ausstellt? —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 211.

Magdeburg, Sonnabend den 9. September 1911.

22. Jahrgang.

24. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 7. September.

Gegen 4 1/2 Uhr eröffnet Stadtverordneten-Vorsteher Baensch die Sitzung und macht kleinere Mitteilungen. Oberbürgermeister Reimarus bedankt sich für die Ehrung durch die Stadtverordneten anlässlich seines 25jährigen Jubiläums. Redner spricht dann über die Theaterangelegenheit. In der letzten Sitzung, in welcher die Sache verhandelt wurde, teilzunehmen, sei ihm nicht möglich gewesen, weil er zu spät Nachricht erhalten habe. Von der Finanzmühsal des Direktors sei er unterrichtet gewesen. Daß die Sache ein solches Ja und böses Ende nehmen würde, war nicht vorzuzusehen. Mit Bürgermeister Schmiedel, der Dirigent des Theaters sei, hätte er vorher die Grundzüge des Vorgehens in der Theaterangelegenheit festgelegt. Der zweite Bürgermeister wäre nicht nur der gesetzliche Vertreter des ersten Bürgermeisters in kleinen Dingen, sondern auch in wichtigen Angelegenheiten. Deshalb war seine, des Redners, Anwesenheit nicht dringend erforderlich gewesen. Daß er Herrn Proherz gegenüber einen Ausdruck gebracht haben soll, der als herabsetzend empfunden wurde, sei ihm nicht mehr erinnerlich. Er habe aber Herrn Proherz erklärt, daß er keinen Anstand nehme, das Wort, sollte es gefallen sein, mit Bedauern zurückzunehmen.

Bürgermeister Schmiedel äußert sich bezüglich seiner Befugnisse als Vertreter des Oberbürgermeisters in dessen Sinne. Stadtv. Dürre stellt den Antrag, die Erklärung des Oberbürgermeisters zu dem Rentiere Oberbürgermeister Proherz zu besprechen. Stadtv. Haupt (Soz.) spricht ebenfalls für eine Besprechung. Diese wird für überflüssig erachtet, als Stadtv. Proherz sagt, mit der Erklärung des Oberbürgermeisters zufrieden zu sein.

Eingegangen ist ein Antrag der Stadtv. Weims (Soz.) und Genossen: Der Magistrat möge die im Herbst stattfindenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung an einem Sonntag stattfinden lassen. An die Theaterassise erinnert ein Brief des dabei oft genannten Herrn Wolff (Hamburg), der feststellt, daß er dem Direktor Cohnmann niemals in gewinnstüchtiger Absicht Geld geliehen habe.

Versuchungsanlagen.

Für Versuchungsanlagen in der Schöninger und Möllersdorfer Straße werden 900 Mark, zur Verlängerung des Gasrohrs in der Wesslerhüser Straße bis zur Sudenburger Straße um 95 Meter und Aufstellung einer Rindkabel- und dreier Wandarmaternen 1375 Mark, zur Gasrohrumschlingung in der Kirch- und Artilleriestraße 3500 Mark bewilligt.

Zur Legung von Gasrohren und Aufstellung von fünf Laternen in der Reinsfelder, Jße., Eisleber und Reichstraße im Stadtteil Remsdorf werden 4400 Mark gefordert. Die Vorlage wird genehmigt. Zur Legung von Gasrohren und Aufstellung von sechs Rindkabelarmaturen in den Straßen E, V und W auf dem Schneiderischen Grundstück, Halberstädter Straße 127, werden 2800 Mark bewilligt.

Für die Anlage von 21 Hydranten für die öffentlichen Gartenanlagen der Stadt werden 8400 Mark bewilligt.

Beschlossen wird die Verlängerung des bis zur Gartenstadt Spingengarten führenden Wasserrohrs in der Leisziger Chaussee um rund 300 Meter. Die Kosten betragen 3500 Mark.

Eine Sammlung ethnographischer Gegenstände aus dem Hinterlande von Kamerun sowie eines ausgegrabenen Gefäßes wurden als Geschenk für das Museum für Natur- und Heimatkunde vom Bauereibesitzer Alendorff in Elmern dankend angenommen.

Die Errichtung eines Anbaues an die Augustaschule wird nach den Vorschlägen des Ausschusses beschlossen. Die Kosten sind mit 260 000 Mark berechnet.

Ein Erweiterungsbau der Hermersecker Volksschule wird genehmigt. Die Kosten betragen 60 000 Mark.

Die Lebensmittelteuerung.

Stadtv. Weims (Soz.) und seine Anstößigen haben folgende Anträge eingebracht: Die Bevölkerung Magdeburgs leidet bereits unter einer erheblichen Teuerung wichtiger Lebensmittel. Es besteht kein Zweifel, daß es infolge der Mangelteure zu einem Anstiege der minderbemittelten Schichten kommen wird. Die Teuerung zu mildern, dem Verbrauch vorzuzugun, ist eine Aufgabe der städtischen Behörden. Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht deshalb den Magistrat:

1. den Herrn Reichskanzler ... zu ersuchen, unermüßlich die in der Petition der städtischen ... vom 10. Oktober 1910 beantragten Maßnahmen nicht nur zu treffen, sondern die Lebensmittelgölle aufzuheben und die Reichsgrenzen für die Einfuhr von Vieh und Fleisch zu öffnen;

2. beim Vorstand des Städtetages zu beantragen, daß die Bekämpfung der Lebensmittelteuerung zum Gegenstand der Verhandlung auf dem diesjährigen deutschen Städtekongress gemacht wird;

3. mit der bereits am 22. September 1910 gewählten Kommission der Stadtverordneten in Verhandlung einzutreten, um weitere Schritte zur Milderung der Teuerung zu beraten, insbesondere zu erwägen, ob die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln durch direkte Maßnahmen der städtischen Verwaltung geschehen kann.

Stadtv. Weims (Soz.): Die Bevölkerung leidet seit Monaten unter einer außerordentlichen Teuerung, die sich noch bedeutend steigern wird. Wenn Sie sich die Veröffentlichungen, die nicht etwa in sozialdemokratischen, sondern in bürgerlichen Blättern erschienen sind, lesen, werden Sie selbst einsehen, daß die Steigerung der Preise eine ganz gewaltige war in den letzten Wochen. Die Kartoffeln kosten doppelt soviel wie im vergangenen Jahre. Gemüse ist um das Vierfache teurer geworden. Das Brotgetreide ist im Preise besonders durch Spekulation hochgetrieben worden. Der berühmte Magdeburger Sauerhohl kostet in diesem Jahre ebenfalls viermal soviel wie im Vorjahr. Daß die Fleischpreise außerdem sehr hoch sind und zu unerschwinglicher Höhe steigen werden, ist Ihnen bekannt. Die alleinige Ursache der Teuerung ist nicht die Dürre. Durch die agrarische Wirtschaftspolitik der Reichsregierung und der herrschenden Parteien im Reichstag, die einseitige Dienstvermehrung der Zollgesetzgebung im Interesse der Agrarier ist die Ursache der dauernden und steigenden Teuerung. Durch die Einfuhrzölle wird es den Agrariern möglich gemacht, die Preise für Getreide im Inland abnorm in die Höhe zu treiben, auch in einem Jahre guter Ernte. Die Agrarier exportieren deutsches Getreide in großer Menge, verkaufen es im Ausland billiger als in Deutschland, weil sie den Profit in Gehalt des Einfuhrzölles vom deutschen Volke erhalten. Und die Milch ist im Preise gesunken. Die Kartoffeln bilden für den größten Teil der Magdeburger Einwohner das Hauptnahrungsmittel. Der Preis hat sich verdoppelt. (Widerspruch bei den Bürgerlichen.) Die übergroße Mehrheit der Magdeburger Konsumenten kauft Kartoffeln pfundweise. 5 Pfund kosten jetzt 35 Fig., das ist, trotz allen Widerspruchs, das Doppelte des früheren Preises. Nicht überall sind die Kartoffeln so schlecht gediehen wie in unserer Gegend. Der Magistrat müßte in Gegenden, die besser ernten, Kartoffeln aufkaufen lassen und sie zum Selbstkostenpreis an die ärmere Bevölkerung abgeben. (Anruhe und Zwischenrufe.) Da meine Herren, wenn Sie hier nur reden, aber nichts zur Besserung der Not unternehmen wollen, dann ist auch das Reden eine überflüssige Kraftverschwendung. Die Fleischpreise haben eine unberechtigbare Höhe. In den Militärlieferungen liefern Fleischhändler um 20 Prozent billiger als an die Käufer im Laden. Das ist ein Beweis, daß sie billiger liefern können. Die Preise für Fleischwaren sind nicht heruntergegangen seit der Kriegszeit von 1905, trotzdem die Preise für Schlachtwiege ganz erheblich nachgelassen haben. Die Teuerung muß zu großen wirtschaftlichen Kämpfen führen zwischen Arbeitern und Unternehmern, Konsumenten, Produzenten und Händlern. Die Gemeinde hat ein großes Interesse daran, helfend einzugreifen. Nehmen Sie meine Anträge an.

Vorbürgermeister Reimarus: Die Stadt wird durch die Teuerung der Lebensmittel in Mitleidenschaft gezogen. Wir haben nicht nur unter der Teuerung der Nahrungsmittel zu leiden, ein wichtiger Gewerbezweig, die Schiffahrt, ist lahmgelegt. Der Magistrat will im Sinne der Anträge wirken.

Stadtv. Friedeburg: Die Einfuhrzölle bringen nicht den Schaden, der ihnen zugeschrieben wird. Wir haben in den letzten Jahren aus Deutschland mehr Roggen ausgeführt als eingeführt. Das ist ein Beweis, daß wir mehr Roggen bauen als wir brauchen. Für den Roggen, der ausgeführt wird, führen wir Hafer und andre Futtermittel ein. Die Einfuhrzölle begünstigen die Einfuhr von Futtermitteln, sind also in ihrer Wirkung nicht schädlich.

Stadtv. Haupt: Das Fleisch wird durch den Zwischenhandel verteuert. Gegen die Auswüchse des Zwischenhandels muß auch vorgegangen werden. Auf dem Lande schlagen die Bauern jetzt das Schlachtwiege zu ganz außerordentlich niedrigen Preisen los, bevor es aber an den Fleischer kommt, geht es durch eine Anzahl Hände, die alle verdienen wollen. Die Getreideernte ist in diesem Jahre gut ausgefallen, durch Spekulationen der Händler wird aber der Preis zweifellos auch wieder über Gebühr gesteigert. Nebenher erklärt sich für die Anträge Weims. Herr Weims hat recht, wenn er für die Zeit der Teuerung große wirtschaftliche Kämpfe zwischen Arbeiter und Unternehmer voraussetzt.

Stadtv. Kober: Wir haben eine augenblickliche und eine allgemeine Teuerung. Die augenblickliche Teuerung ist eine Folge der Hitze, die allgemeine eine Folge der agrarischen Wirtschaftspolitik. Ob durch den Verkauf von Lebensmitteln durch die Stadt die Preisbildung beeinflusst wird, bezweifle ich. Es wird auch immer den Fleischhändlern der Vorwurf gemacht, sie nähmen unberechtigt hohe Preise. Die Preise für Schlachtwiege sind beunruhigend gestiegen; gesunken sind nur die Preise für Schweine. Herr Weims behauptet, der Fiskus bekomme Fleisch etwa 30 Prozent billiger als die Ladenkäufer. Dem Fiskus kann man zwar fettes und mageres Fleisch liefern. Wenn aber meinetwegen Herr Weims in den Laden kommt und verlangt feinste magere Ware — Delikatessen müssen bezahlt werden —, dann ist eben der Preis entsprechend höher. Was ist eine Qualitätsware. Sie können stets teure und billige Ware bekommen. Die billige Ware ist natürlich fetthaltiger; fettere Ware will aber heute kein Mensch mehr essen. Die Konsumenten sind zu verwöhnt. Ich habe eine Zeitlang verdient, dann wieder zugefressen. (Wort. V. a. s. d. S.) Das ist ja sehr traurig, aber es gehört doch nicht zum Thema.) Stadtv. Kober fährt dann unter zunehmender Heiterkeit der Versammlung fort, von seinem „schlechten“ Geschäft zu reden.

Stadtv. Gebel meint, Lohnkämpfe kommen auch ohne Teuerung. Die Lohnforderungen der Arbeiter sind eine Schraube ohne Ende. Der Vorschlag, daß der Magistrat Lebensmittel einkaufen und zum Selbstkostenpreis weiterverkaufen soll, ist unannehmbar. Der Zwischenhandel darf nicht ausgegaltet werden, weil damit der Mittelstand vernichtet würde. Mög' es doch der Kaufmännische Konsumverein versuchen, die Aufgabe auszuführen.

Stadtv. Dürre: Der Zwischenhandel verteuert die Lebensmittel nicht. Auf dem Auslandsmarkt werden den deutschen Großhändlern die Preise so bedeutend hochgekauft, weil die ganze Presse, besonders die sozialdemokratische, voll Hungergeschrei ist. Man glaubt im Ausland, das deutsche Volk habe nichts mehr zu essen und muß nun jeden Preis bezahlen. Die Tendenzmacher der Presse erwidern den Kaufleuten günstige Urteile. Die agrarische Wirtschaftspolitik, die Zölle und Einfuhrzölle haben die seltsame Erscheinung gezeitigt, daß die Ausländer deutschen Roggen billiger kaufen als die Deutschen. Die Dänen müssen ihr Vieh mit deutschem Roggen der ihnen pro 1000 Kilogramm 130 Mark kostet, die Deutschen bezahlen für diesen deutschen Roggen 180 Mark pro 1000 Kilogramm. Den Profit, der den Agrariern im Ausland bei dem niedrigen Preis entgeht, zahlt in Form der Einfuhrzölle das deutsche Reich, das deutsche Volk. Die mit deutschem Roggen gemästeten Schweine dürfen aber aus Dänemark wieder nicht nach Deutschland gebracht werden. Das nennt man Kluge Wirtschaftspolitik. Mit seiner Ermächtigung der Agrarier auf Eisenbahnen für Futtermittel hat der Eisenbahnminister auch wieder nur die Großagrarien bevorzugt. Weil eine Ermäßigung nur eintritt bei Sendungen von mindestens 200 Zentnern. Gegen den Vorschlag, durch die Stadt Lebensmittel zu beschaffen, erklärt sich Weims. Der Mittelstand darf nicht geschädigt werden. Soll der Konsumverein, soll die mächtige Großkaufmannschaft, die über 60 Millionen Umsatz hat, gegen die unsere Gemeinde eine kleine Macht darstellt, preisregulierend einwirken! Sie kann es nicht. Die internationalen Beziehungen des Handels sind zu kompliziert.

Es sprechen noch Start, Müller, Bartels u. a. Stadtv. Weims (Soz.): Die Debatte war außerordentlich lehrreich. Wenn versucht werden soll, den einwandernden billigen Lebensmitteln zu verschaffen, gehen gleich die Händler auf und rufen: Volk, da leidet unser Volk! Herr Kober behauptet, daß die Fleischpreise nicht herabgehen konnten, weil die Schlachtwiege nicht gesunken, teilweise gestiegen seien. Redner beweist das Gegenteil mit statistischen Zahlen. Von den Herren Gebel und Dürre wird den Konsumvereinen der Vorschlag gemacht.

Galerie berühmter Opernkomponisten.

VIII.

(Nachdruck verboten.)

Flotow.

Wie sein leichtfertiger Bruder in Apoll Jacques Offenbach wurde auch der Mecklenburger Friedrich v. Flotow — sein Geburtsjahr ist 1812 — mit der Zeit ein halber Pariser. Der lebensfrohe, bewegliche Geist der „Weltstadt“ spiegelte sich in seinen Werken und auch sein elegantes äußeres Wesen ließ wenig mehr vom schweren Schollensfuß des mecklenburgischen Junkerturns erkennen. Schon als 15jähriger reich begabter Jüngling beriet der ursprünglich für die diplomatische Karriere bestimmte Flotow Pariser Boden. Er studierte dort mit Feuerigkeit bei Adèle Komposition. Bei Ausbruch der Julirevolution ging er nach Mecklenburg zurück, aber schon 1833 sehen wir ihn wieder in Paris, wo nun seine ersten musikalischen Schritte auf kleineren Bühnen zur Aufführung kamen. Den ersten namhaften Erfolg erzielte Flotow 1838 im Renaissance-Theater mit dem „Schiffbruch der Medusa“, welche Oper 1842 in Hamburg gegeben werden sollte, aber bei dem großen Brande verloren ging, so daß sie Flotow 1845 neukomponierte, als „Die Matrosen“ in der Komische Oper aufgeführt. Seine nächsten Pariser Gesellenstücke waren die Opern „Der Förster“ 1843 und „Der Sklave des Camoens“ in der komischen Oper 1846. Die Zeit wurde rasch reif für Flotows zwei glückliche Werke: „Alessandro Stradella“ (1844 in Hamburg) und „Martha“ (1847 in Wien). Die Märzrevolution vertrieb die Komponisten wieder aus dem unruhigen Paris nach Berlin. Mit welchem Glück brachte er im Berliner Opernhaus „Die Großfürstin“, „Jadra“, „Ruh-zah!“ „Silda“ und „Lavin“ in der Zeit von 1850 bis 1856 heraus. Mit dem höchsten Titel eines mecklenburgischen Hofmusikintendanten geschmückt, ging er 1863, eben als Wagners pathetische Kunst das nationale Empfinden bei den deutschen Musikfreunden zu erwarmen begann, zum drittenmal nach Paris. Diesmal war er sich der leichtfertigen Kunst in der Höhe und zeigte mit ihr die Opern „Wittnebraun“, die „Ame“ und „Lavin“ sowie die beiden komischen Opern „Zehn Schätzer“ und „Tilda“. Es waren wohlgeratene Kinder von schelmischem, ja frivolstem Wesen und ausgestattet mit prädelanten Langschultern à la Offenbach. Sie haben den Zeitgenossen viel Vergnügen bereitet. Heute sind sie gänzlich verschollen. Der Reiz der reichen Opernproduktion Flotows ist von geringer künstlerischer Bedeutung. Es waren die Vokale „Die Libelle“ (1866 in der Wiener Hofoper), „Der Launke“ (Darmstadt), endlich die mit Rudolf Genée zusammen verfasste Oper „Am Runden Stein“ (Krag). 1868 verlegte Flotow seinen Wohnsitz auf ein Rittergut im Wiener Wald, während der Saison weilte er abwechselnd in Paris, Wien oder Italien. Halb erblindet, zog er Ende der 70er Jahre zu seiner Schwester nach Darmstadt, wo er 1883 starb.

Man kann mit gutem Rechte Flotow den „deutschen Donizetti“ nennen. Seine schwebende Ader war nicht besonders tief und originell, aber leicht und glänzend ging ihm alles von der Hand. Ein natürliches Talent für laubere Melodiebildung ließ ihn seine zahlreichen Opern ohne besondere Fleiß für die Ausarbeitung im Detail rasch und fliegend vollenden. Ganz wie bei dem Komponisten der Lucia di Lammermoor und der Regimentärer Tochter. Für die gründliche, philosophische und dramatische Art Wagners und seines Kreises war natürlich Flotowische Dramatik ein Grauel, und es gehörte für die wahren Flotowischen Dramatiker der 60er Jahre zum guten Ton, Mendelssohns „mauselige Musik“ zu verpöhlen, den Stradella aber — zu verachten. Das Rokk aber liebte Flotow. Es prüft unermüßlich die Couplers der beiden Hauptrollen aus Stradella mit, fühle sein Herz erglänzen für die schmachtende Gnadenarie des italienischen Bravoursängers Stradella und gar erst der durchschlagende Erfolg der Weiße Martha: „Ich kann nicht, ich kann nicht“ oder der „Letzten Rose“. Das kann man nicht an die Volkstümlichkeit des Freischütz und des Vörsing'schen Waffenschmieds! Und mit Recht haben sich Großvater und Großmutter an den hübschen Melodien der Martha erfreut, denn hier zum erstenmal zeigt Flotow, daß er neben seiner schalkhaften Ausdrucksart, auch da, wo die musikalische Wahrheit einen ganz anderen Ausdruck erfordert, daß er auch Herz und Gemüt heilt. Bei jener demütigen Erstausführung 1847 im Wiener Hofopertheater, deren Retter den Vermerk trug: „Martha oder Der Markt zu Diamond“ eigens für das L. L. Hofopertheater komponiert, lang der berühmte Bassist Karl Formes, der ein Jahr später als Revolutionär wegen Teilnahme an den Revolutionskämpfen aus Wien flüchten mußte, den Flotow, jenes Gegenbild zu Otto Nicolais berühmten bösen Säuer und Aufschneider Kalfass aus dem „Luzifer Weibchen“. Er aber feierte den Triumph, der ihn „Luzifer“ zum Verabreiter für die Ritter vom Hohen C wurde und wie der „Hofballon von Leijmann“ von Fackel, Wackel, Stiel, Nachbaur allerorten dem Publikum zur Lust gesungen wurde. Ein vollendetes Meisterstück an lebenswichtigen Kunst, aber auch ein kompositorischer Sackgänger hat Flotow mit der Spinnhenn des zweiten Aktes geliefert, die den Vörsing'schen Opern in erster Linie mitbestimmend hat. Das ist ein unergleichliches Gesangsquartett von munterer Gesprächigkeit und amütsamer Heiterkeit, die plötzlich von einem Schattens überzogen wird, als Martha das in gutem Sinne sentimentale irische Volkslied „Letzte Rose“ anstimmt. Das ganze vorwärtliche Deutschland sang neben dem Jägerlied aus dem Freischütz die wehmütige „Letzte Rose“ der Martha, die Flotow aus dem irischen Mutterboden mit glücklicher Hand in deutsche Erde verpflanzt hatte. Hier erst fühlte sie sich heimisch und blühte und duftete noch manche Jahrzehnte mit unverminderter Kraft. U.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 6. September.

Der Troubadour. Romantische Oper von Giuseppe Verdi. Um das Angenehme zuerst zu sagen: Mini Paensgen lang die Leonore. Neben ihrer schon oft gerühmten schönen Stimme war wieder ihre Technik zu loben, die ihr gestattet, bis zum letzten Ton ihrer umfangreichen Partie frisch zu bleiben. Dazu kam ihre innere Auffassung, die den romantischen Charakter der Oper berücksichtigte, ohne an der Ueberauswendigkeit Verdis Schiffbruch zu leiden. Einen überraschend frühen und kultivierten Ton entwickelte Magda Fleishman-Gemeter als Ines; auch Hans Mizialis war in der kleinen Rolle des Ruiz sehr annehmbar. Redner man die leider fast immer übersehenden Töne von Habaccks als Azucena von der sonst recht schätzbaren Leistung ab, so kann man auch diese Partie noch zu den Vorzügen der Aufführung rechnen. Das übrige war leider von andern Einflüssen diktiert. Richard Radow war als Spielleiter wie in der vorigen Saison tätig. Er gestattete auch dem Ballet, in dem Feldlager des Grafen Luna einen Pas de deux mit ziemlich freibildlichen Sprüngen zu übersehen. Als Sänger vermag er ja nun freilich nicht mehr zu begeistern, doch ist seine Gesamtleistung stets als reif zu bezeichnen. Den Grafen von Luna sang Willi Niering. „Gang“ ist freilich eine reichlich hoch bemessene Bezeichnung; denn manchen Schreien schenken der Sänger recht abgibt zu sein, besonders wenn neidische Rollenrollen einer schönen Partion einige Schwierigkeiten machen. Einen „ersten theatralischen Versuch“ machte Hermann Classens aus Magdeburg als Marzio. Der junge angehende Opernsänger hat sicher einen vorzüglichen Opernsänger als Gesangsschüler gehabt, so viel Mühen bewährter Künstler hatte er gehoramt übernommen. Er war auch auf den „großen Ton“ gedrillt und seine Ausdrucksweise danach eingerichtet. Aber gerade hier liegt der Haken im Pfeffer. Denn alles das muß er sich wieder abgewöhnen, wenn er „künstlerischen“ Erfolg haben will; er würde sich sonst zum Soloflex entwickeln, und das mag er doch nicht wollen. Gerade die Aussprache ließ ihn hin und wieder bedenklich im Stich trotz der Sprechweise anerkannter Künstler. Daß der Debitant besangener war und seine Bewegungen sich nur auf eine bestimmte Zahl beschränkten, wird man ihm als Debitanten nicht anrechnen dürfen, daß die Stimme aber außer zwei bis drei Fortsetzungen mit den Partnern nicht konvergieren konnte, beachtliche in ganzen die Leistung. Eine Hauptrolle als „ersten Versuch“ durchzuführen, war allerdings keine Kleinigkeit. Der Chor war ganz gut einstudiert, aber im letzten Akte hatte Leonore recht. Kapellmeister Matt aufsch dirigerte. Crote.

Unsere Schuhwaren

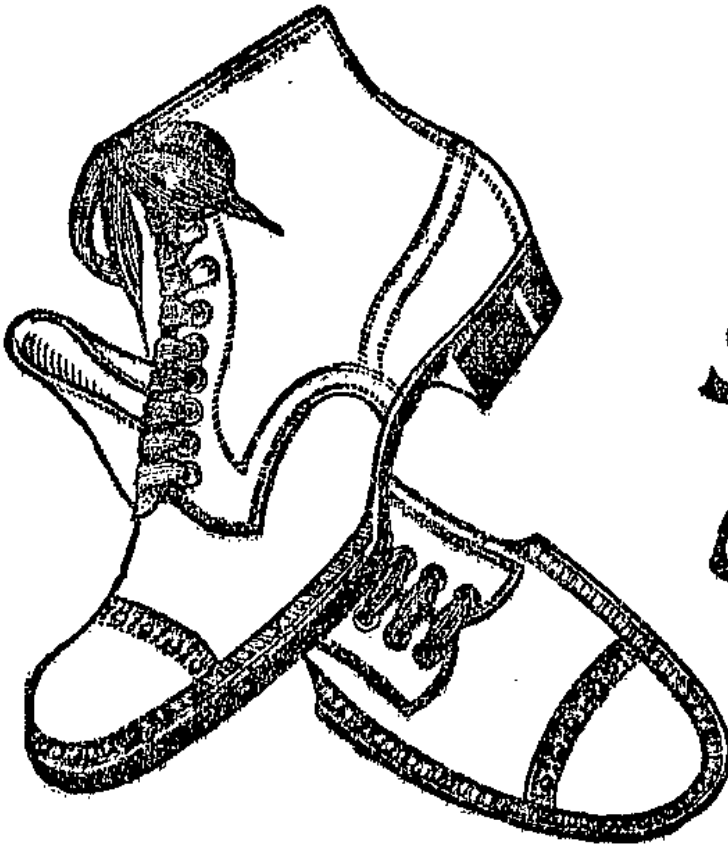
sind erstklassig in Qualität und Ausführung
bei unerreicht billigen Einheitspreisen.

Spezialmarke jedes Paar Herren- und Damenschuhe, Boot-, Oberleder- und ...

Original-Goodyear-Welt (Rahmearbeit) früher Mk. 10.50 jetzt jedes Paar

Jurat-Schuhfabrik Alfred Fränkel Com.-Ges.
Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 11.

6⁷⁵ Mk.
9⁵⁰ Mk.



3879

Kartoffeln
Zwiebeln
Neue saure Gurken
Zitronen
Birnen, Äpfel
ff. Hausfleisch-
waren
Butter, Eier
Käse
Fichtestr. 40

Franz Schulze
Versandhaus 8801
Nr. 66 Breiteweg Nr. 66
gegenüber Café Hohenzollern
Eingang Fontäne Fernsprecher 8718
Junge, jährige **Hühner** in sehr großer
und alle **Wildschwein** i. Aussch. 50 Pf.
an **Walddaninchen** von 60 Pf.
an
Rehwild, Gänse, Enten, Hühner, Tauben.
Halle alle Waren in Meisenauswahl stets vorrätig.

Chauffeur Schule
A. Rose, Magdeburg
Course zur Ausbildung
als Berufs-Chauffeur
und Herrenfahrer.
Prospekt frei und unvers.

Billig! Schuhwaren
Schmidt-
straße 44
Horren-, Damen-, Kinderschuh
u. -stiefel in Chevreau Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Golegholzkäufen u. ff. Partie-
Waren billig nur
44 Schmidtstraße 44.

Zöpfe Locken sowie sämtl. Haar-
arbeiten (auch von ausgefärbtem
Haar) empfiehlt und fertigt an
O. F. Walter, Spezialgeschäft für
Haararbeiten.
Halberstädter Straße 111. Sudenburg Am Eiskellerplatz.
Näheres — Zeitschriften. 8761

Sudenburg
Der Verkauf der
gesamten Waren
des
S. Levy
Lager & findet
Halberstädter
Straße 41
statt.
Anfertigungsbillig
billige Preise!

Speise-Kartoffeln!
Ich empfangen im Laufe dieser Woche Prima Speise-
Kartoffeln in vorzüglicher Qualität und offeriere dieselben
mit Mk. 4.25 pro Zentner ad Eibe-Wahnhof 8895
mit Mk. 4.35 pro Zentner frei Haus.
Proben liegen bei mir aus
Friedenstraße 4. **O. Arndt** Fernsprecher
Nr. 46, 8746

Sohleder-Ausschnitt
sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den
billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
Jakobstraße Nr. 25. 8746

Buckau. Schuhhaus Brandt
Café Gärtnerstraße 8787
gibt bis 1. Ok-
tober auf sämt-
liche Waren
10 Prozent Rabatt!

Strümpfe
selbstgestrickt, er-
hält man billigst
bei **F. March**,
Breiteweg 88, 1.

Kino-Salon Aschersleben Distretes
Vor Nr. 6.
Nur noch bis Dienstag das interessante Programm.
Mittwochs u. Sonnabends Neues Programm

Mur noch kurze Zeit
Da wir Ende dieses Monats unser Geschäftslokal
räumen müssen, sollen die noch vorrätigen Waren zu
jedem annehmbaren Preise verkauft werden. 8678
Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer & Co.
Verkaufsräume **Breiteweg 189/190** Verkaufsräume
1 Treppe hoch 1 Treppe hoch
Kein Laden! gegenüber der Steinstraße. Kein Laden!

Strengste
Realität

Auf
Kredit

Möbel

für 60.00 Mk., Anzahlung 6 Mk.
für 175.00 Mk., Anzahlung 15 Mk.
für 225.00 Mk., Anzahlung 25 Mk.
Abzahlung von 1.00 Mk. an

Anzüge, Paletots
Kostüme, Jacketts
Capes, Röcke, Blusen
Anzahlung von 5.00 Mk. an

A. Becker
Größtes Kredithaus in seiner Art
Breiteweg 30
Eingang Judengasse 8752
neben dem Schalthaus-Restaurant.

Strengste
Diskretion

Frische und geräucherte
Burg. Fleisch- und Wurstwaren
empfeht die Schweineschlächterei von
Max Heinze, Brachstr. 9.

Burg 8904 **Burg**
Frische u. geräucherte Fleisch- und Wurstwaren
sowie ff. Kalb-, Rind- und Schweinefleisch
empfeht **Wilh. Höh, Fleischermeister.**

Altes Brücktor Nr. 2
vis-à-vis vom Wilhelm-Theater
Eingang Fürstentor
Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder
in schwarz u. farbig kostbar
Herren-Schuhstiefel mit Bad-
kappe, elegante Fassons 6.50
Damen-Schuhstiefel
mit Badkappe . . . 4.90
Prima Damen-
Halbschuhe . . . 2.90
Arbeitsstiefel . . . 4.25
Prima Schafstiefel . . . 7.90
Sandalen, Segeltuch-
schuhe, Pantoffel
sowie eingetroffen. 8749

Altes Brücktor Nr. 2.
Freiwillige
Versteigerung.

Auktionshalle
Altes Brücktor Nr. 2.
Sonntag d. 9. Sept. d. J.
nachmittags 3 Uhr, verfolge
ich im Auftrage öffentlich meist-
bietend gegen bar circa
1000 Pfd. Bratwurst
Beschreibung 2 Stunden vor
der Versteigerung. 8749

Paul Lucke
Auktionator und Taxator
Nr. 2 Altes Brücktor Nr. 2.
Telephon 8576.

Alle Sorten
Kartoffeln
sämtliches Gemüse und Obst in
stets frischer Ware zu den billigsten
Tagespreisen. 8758

Karl Dietz
Große Mühlenstraße 1b.

Schönebeck.
Sohleder-Ausschnitt
Carl Fränkel Lederhandlung
neben der Post.

Restaurant
zu verkaufen oder zu ver-
pachten. Gefäll. Offerten unter
A B 100 an die Expedition der
„Volksstimme“ erbeten. 8820

„Erfinder“
können Vermögen verdienen.
Versende gratis 848 Anfr.
gaben für Erfinder. 886
Patent-Agentur Fortuna
Charlottenburg, Schillerstr. 27.

**Fussball-
Stiefel**
von 6⁰⁰ an
Beka
Schuhgesellschaft
Magdeburg
Breiteweg 133

**Leih-
Haus**
B. Wolff
Schwertfegerstr. 14
Schnitzbelebung
jeder Wertache.
Strengste 8895
Verantwortlichkeit.
Fernruf Nr. 5182.
**Neute und
folgende Tage**
verkaufe ich
Große Posten
Herrenanzüge
Herbst-Paletots
Knaben-Anzüge
Wetter-Pelerinen
sowie sämtliche
Arbeiter-Garderoben
Schuhwaren
Hüte — Mützen
Uhren, Gold- u.
Silbersachen
Fahrräder und
Nähmaschinen
zu billigen Preisen.
B. Wolff
Schwertfegerstr. 14/15.

Burg! Karl Borns Burg!
empfeht sein Barbiergegeschäft
Franzosenstraße 68, 8648

Burg.
Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie,
von 55.00 Mk. an
Fahrräder
von 54.00 Mk. an
Zubehör-Ersatzteile
empfeht 8647
Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Posten neue Mädchenkleider
von 8 bis 12 Jahren, getragen
Herren-Gosen, fadettangige
u. Schuhwaren billig zu verkaufen.
Schmidt, Tischlerkrugstr. 15.
Caféhaus Jakobstraße.

Zeppiche
in sämtlichen Farben, darunter
zurückgeleitet mit kleinen Web-
fehlern, fast für die Hälfte, schon
von 9.00 Mk. an. 8796
Jakobstraße 17, 1 Treppe

Papier und Tüten
in allen Sorten liefert man billigst
bei **Ewald Hasek, Magdeburg,**
Lauenburgerstr. 8. Fernruf 1624.



 Das ist noch eine
 kleine Mühe,
 die kräftig die
 nicht kaputte
 die ist von
Friedel Finke!

D. R. W. Z. 57726.

Arbeitshosen

eignes Fabrikat, sind im Schnitt
u. in der Verarbeitung unübertroffen.
Auswahl überraschend!
Leistungsfähig in jeder Beziehung!

Ehrenfried Finke

125 Breiteweg 126

3670

Filiale: Gr.-Ottersleben
Große Schulstraße Nr. 2

Empfehle zum Sonnabend

Prima Pferdefleisch

von 2jährigem Fohlen. 1014

Eduard Kamlah, Rößschlächtere,
Lübecker Straße 97.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Am Donnerstag den 14. September, abends 8 1/2 Uhr

Sitzung

bei Luchefeld, Knochenhauerstr. 27.
Tagesordnung: 3689

1. Mitteilungen.
 2. Abrechnung vom 2. Quartal 1911.
 3. Endgültige Beschlussfassung über die Errichtung einer Zentralbibliothek und des Jugendheims.
 4. Beschließenes.
- In dieser Sitzung sind die Ortsverwaltungen der Gewerkschaften ebenfalls eingeladen. Mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ladet ein
Der Kartellvorstand.

Deutsch. Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Gr. Mühlstraße 8, 1. Etz. — Telefon-Nr. 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr.
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Veranstaltungen finden statt:

Sonnabend den 9. September 1911, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Rothensee im Lokal des Herrn Kumbier.
Branchen der Elektromotoren im Lokal des Herrn
Holtz, Tischlerkrugstraße 22.

In der Bezirksversammlung Rothensee referiert Kollege Hoffmann über die praktischen Zusammenhänge der Beschäftigten des Verbandstags in Mannheim. Diskussion.

In der Versammlung der Elektromotoren lesen Berichte der Bezirksabteilungen über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern auf der Tagesordnung. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen, damit die Vorbereitungen zu weiteren Arbeitsmehrlagen sofort getroffen werden können.

Im Sterbeantrag ist das Geld 352 fällig.
Die Verwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Stephansbrücke 38. Fernsprecher 276.
Geöffnet vorm. von 10 bis 1 Uhr, nachm. von 6 bis 5 Uhr.

Veranstaltungen finden statt:

Sonnabend den 9. September, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Bezirk Sudenburg in der Zerbster Bierhalle,
Schöninger Straße 28.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:
1. Vortrag, 2. freie Ansprache, 3. Verhandlungsangelegenheiten.
Referenten die Kollegen: Reinh. Thomas und August Siedel.

Zahlreichen Besuch erwartet
Die Verwaltung.

Eberts Festküle

Heute Venkadi
— Morisplatz —

Jeden Abend 8 Uhr:
L. Leipziger Soubretten-Ensemble.
Dir. W. Thümmel-Salton.
Neuere Preise und Beliebig. — Inzügiger Programmwechsel.
Carl Ebert.

Berliner Bauernschenke

Achtung! Alte Ulrichstr. 10 Achtung!
Beliebter durch den großen Gottlieb und den saftigen Emil.

Täglich: Freikonzert.

Sonntags ab 11 Uhr: Matinee.

Bau- und Eisenkonstruktionschlosser

Am Sonnabend den 9. September 1911, abends 6 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Ed. Holz, Tischlerkrugstr. 22

Versammlung

aller

Bau-u. Eisenkonstruktionschlosser Magdeburgs

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Verhandlungen mit der Schlosserinnung betreffend den Tarifvertrag und Beschlussfassung über das Ergebnis derselben.
2. Andere Berufsfragen.

Kollegen! Der von euch lange gehegte Wunsch, auch im Bau- und Eisenkonstruktionschlossergewerbe den Anfang zu geordneten Lohn- und Arbeitsverhältnissen zu machen, hatte den Antrag auf Schaffung eines Tarifvertrags rechtzeitig. Mit einer großen Kommission der Schlosserinnung haben die Vertreter der Gesellen in zwei mehrstündigen Sitzungen auf der Grundlage des eingereichten Vertragsentwurfs verhandelt. Das Resultat wird in der obigen Versammlung eurer Beschlussfassung unterbreitet.

Die Versammlung ist daher äußerst wichtig. Es darf kein Bau- und Eisenkonstruktionschlosser fehlen.

Erscheint sofort nach Arbeitschluss!

Das Lokal steht uns nur bis 8 Uhr abends zur Verfügung.
Die Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.
J. A.: A. Brandes.

Löwenmensch

Lionel

Messe 1911.

3881 Thiele bleibt Thiele!

Hochmod. Anzüge

Ein Stück 12 Mk. 3. Aussehen verfertigt 3697

Mar. Göttsch, Hartstr. 8.

Ein gutes rotes sauberes Bett
billig zu verkaufen. Stornau, Hirschfelder 20. Nähe Dörfelbachstr.

Zwei neue gute Betten
Billig zu verkaufen. Wittagstr. 12. part. rechts.

Reue fertige Betten,
26, 32, 37, 47 Mat. für alle
einzelne Feder und Kissen
jeht billig. 3450

Koblenzstr. 9. L. 1.

Speisekartoffeln

a Zentner 1.20 Mk.

von Sandboden. liefert jeden
Fohren von 1 Zentner an (garant
kein Krummwerden angewandt)

Paul Viererbe
Isterbries bei Loburg.

Anzüge

modern angefertigt. Erhält
für Maß 3561

11, 20, 25, 30 Mk.

R. Glaser Schneider
meister
Kantischerstr. 17, v. 1.

Kartoffeln

100 Zentner, gut feuchende
Speisekart. 35 Zentner
3.30 Mk. 1. März morgen
Sonnabend den 9. September
auf dem Eierbahnhof Rem-
scheid eiz. 1013

Otto Hartung
Remscheid, Wittagstraße 27.

Gute Bettbezüge
billig zu verkaufen
(Engros-Verkauf). Gr. Mühlstr. 9, 1.

Wir suchen für unsere Sterbekassen- u. Kindervors.-Abt. tüchtige Vermittler gegen sofortige feste Bezahlung; auch für Damen sendend. Meldungen im Bureau der Iduna, Beaumontstraße 8.

Salbe 5808 Salbe
Pianino billig zu verkaufen
Blumenstraße 1. vorn links 1 Etz.

Calbe a. S.
Heute Schlachtfest
Sonnabend 8 Uhr
Frische Würstchen 75 Pf.
Fr. Kretschmar, Remscheidstr. 8.

Lineale 5 Pf.
Winkel 20 Pf.
Kurvenwinkel 15 Pf.
Reißschienen 50 Pf.

Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz.
Abends 8 Uhr 3720

Variete-Vorstellung.

Streichorchester-Programm
für Familienbesuch.

Vorzeiger dieser
Annonce hat an einem
Wochentag freien Eintritt.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, Sonntag, Dienstag
und folgende Tage
Großer durchschlagender Erfolg!
Der lustige Kakadu.
Sonntag den 10. September,
nachm. 8 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen!

Dragonerblut.
Montag den 11. September

Der Zigeunerbaron.
Sonntag den 10. September

Tonhalle
Schönebeck
— W. Schwinke. —

Blasheim-Burlesken
Stürmischer Erfolg!

Wir suchen A. Rosen-
burg, M.-M.
Stadt, Anterstraße Nr. 1d.

Vorzugsbillett

Vorzeiger dieser Annonce
zahlen im 3709

Kaiser-Theater

Montag — Kinder
Mittwoch 5 Pfg.
Sonntag Erwachsene
15 Pfg.

exklusive Billettsteuer.
Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Fürstenhof-Theater

Dir. Müller-Ewart. Gg. Bräutleinstr.

Heute Sonnabend,
8 1/2 Uhr
Gr. Eröffnungs-
Vorstellung!
Eine
fidele Nacht
Die rote Gülle
Am Meeresstrand

gr. Ausstattungsmittel mit Gesang

Gisa Stary
— in ihrem Repertoire —
Ludwig Foesse
Charly Masch
— die Urfrau — 1917

Sachen, nichts als Sachen!
Boris Guttman

Lucia Ettani
die eleganteste Vortragskünstlerin
Arbous u. Lisson
mit ihrer fesselnden Tanzweise
sowie der übrigen Spielplan.

Alle Vorzugsarten gelten.
Das Theater ist gut ventiliert.

Burg

Burg
Burger Bierhallen

Sonntag den 10. September
Häuschen- und
Kaninchen-Auskegeln
Freundlich ladet ein
Richard Kohler.

Verloren rotbraun. Fedel.
Abzugeben gegen 5 Mk. Belohn.
Reinhardt, Dörfelbacher Str. 5b.

Schuh-Geschäft

Coquilstr. 17 E. Oelze Coquilstr. 17

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

— in jeder Preislage — 988

Braune Damenstiefel

mit 10 Prozent Rabatt.

Burg. Lichtspiele.

Morgen Sonnabend:
Neur Sensationspielplan!
kommen! — Sehen! — Staunen!
Aufsehenerregend! Phänomenal!
Alle, die es bis jetzt gesehen
riefen aus: Wunderbar, groß-
artig, einzig!

Das größte Ereignis im Kinematographen.
Jeden Tag von abends 7 Uhr an
der sensationelle Dramatik
Die Ballhaus Anna.
Inszeniert v. Oberregisseur Walter
Edmund-Häcker nach dem gleich-
namigen, 3. großes Aufsehen er-
regenden Roman v. Dr. Leo Leipziger.
Gespielt von Paul Otto, Otto
Wipperi, Rosa Ballett, Olivia Weiß
u. Ernst Weder, sämtliche in Berlin.
Wenn jemals ein Roman das
Berliner und zum mindesten
nicht auch das deutsche Publikum
in kontinuierlicher Spannung ge-
halten hat, so ist es Dr. Leo
Leipziger's Ballhaus-Anna
gemessen, die geradezu Sensation
machte. Sogar ein Theater wurde
daraufhin gegründet, das Abend
für Abend vor ausverkauftem
Haus **Die Ballhaus-Anna**
spielte. Jedes Kind auf der
Straße, jeder gemütliche Stamm-
tisch piff das Lied von der Ball-
haus-Anna, und wohl keine
Figur ist wohl so geeignet, im
Film eine so glänzende Rolle zu
spielen, das Interesse des Publi-
kums von Anfang bis zu Ende
in so lebhafter Spannung zu
halten, wie das Kind aus dem
Walle, die schöne Dame des
Egoismus, die Berliner Des-
mondbaine, die Ballhaus-
Anna. Es ist kein Film im ge-
wöhnlichen Sensations Sinne, kein
demoralisierender Sinterstrep-
perroman, der in einer Reihe glän-
zender Bilder an unserm Auge
vorüberzieht. Es ist das Leben
eines Weibes, das die Liebe nicht
kennt, nie gekannt hat, das nur
mit neidischen Augen den Glanz
des Goldes stummern sieht und
begehrt die Hände danach aus-
streckt. Der Ort ihrer Wiege das
alte Scheunenviertel — ihre Heimat
die Straße — ihr Erwerb die
Kaffe — ihr Vergnügen die
Kaschemme — so taucht sie als
armes Streichholzmadchen vor uns
auf. Sie ist hübsch und jung,
die Vorbedingungen zur Karriere
sind gegeben und sie macht die-
selbe, bis eine nie gekannte Seh-
sucht in ihr leeres Herz eintritt,
das sie bis zum äußersten Mittel
ausräst und ihrem Gemütsleben
eine neue Richtung gibt:
Die Sehnsucht nach der Liebe.
Es ist dieses bis jetzt der längste
hier gegebene Film und 1040 Meter
lang. Die Vorführung dieses
Kleinbildes, welche reichlich eine
Stunde in Anspruch nimmt, be-
ginnt unter Garantie schon am
abends 7 Uhr.

Nachmittags-Vorstellungen
finden demnach jeden Tag nur
eine statt, und zwar beginnen
dieselben 1/2 Uhr.

Küher der Ballhaus-Anna
kommen noch 2-3 Bilder vom
Nachmittags-Programm zur Vor-
führung. 3657

Nachmittags-Programm
Wochenbericht der Lichtspiele.
Zonspiel: Was dich küssen.
Herz und Mitleid, Drama.
Der Gerichtsvollzieher in Be-
deängnis, humorvoll.
Was ein Frauenherz vermag.
Drama.
Genton, der neue Fensterputzer,
humorvoll.
Die Wappenstein, Komödie.
Domadendöcker, wissenschaftlich.
Einlagen in den Nachmittags-Vorstellungen:
Zontolini im Verloren, humorvoll
Um einen Kuss, dramatisch.

Zu diesen besonders ausge-
suchten Spielplanen ladet zu recht
zahlreichem Besuch ergebenst ein
Otto Wohlfarth.

Um periodischen Ueberfüllungen
vorzubeugen, habe ich den Beginn
des Bildes **Die Ballhaus-Anna**
schon um 7 Uhr angelegt und bitte
ich schon diese angenehme Zeit zum
Besuch der Vorführungen zu be-
nutzen, denn rechtzeitiges Kommen
sichert Platz.

Strengste Nachordnung wird zu-
gepflegt und bitte ich meinem an-
weisenden Personal unbedingt
Folge zu geben.
Kinder hab. um 7 Uhr das Theater zu verlassen.

ZENTRAL

THEATER

Nur noch 7 Tage
Der wunderbolle
Eröffnungs-Spielplan!

Sonntag, 3 1/2 Uhr
Familienvorstellung
Unverfälschtes
Programm!
Halbe Preise!
Der glänzende Spiel-
plan wird den Kindern
große Freude bereiten.

Zirkus-

Theater

Der Geschäftswelt entgegen-
kommend, beginnen die Vor-
stellungen 8 1/2 Uhr.

Tagesgespräch von Magdeburg
ist der Simplicitas-Schlager
Erster Klasse
von Ludw. Thoma
und die andern Schlager.
Kollegen
v. Anni Neumann-Hofer sowie
Pampoulette
von Brammer u. Grünwald.
Tageskasse v. 10 b. 1 u. 5/2 an

Sonntag, 10. September,
nachmittags 4 Uhr
halbe Preise

Familien- und
Fremden-Vorstellung.
Abds. 8 1/2 Uhr gew. Preise.

Stadt-Theater

Anfang 7 1/2 Uhr. 9. Abon-
nements-Vorstellung (grüne Karten)
Ende 10 1/4 Uhr

Sonnabend den 9. September

Die Journalisten

Sonntag den 10. September
Nachmittags
Die Chre
Abends
Nigoletto

Buckauer Bierhalle.

Täglich Frei-Konzert
„Die fidele Münchener“
Direktor Wächter.
Bei gutem Wetter i. Garten.
1011 W. Romann.

Reparaturen an Ihre

Silberwaren aller Art ge-
schnell und billig. Lager
Uhren, Gold- und Silberwan-
n sehr preiswert. Chr. Breckl
Juwelier, Magdeburg-W.
beim Stadt, Anterstraße 5
Straßenbahnhaltestelle. 37

Dankfagung.

Für die vielen Beweise he-
licher Teilnahme und die reich-
lichen Spenden bei dem Begräb-
nis meines lieben Mannes, 8
Sohnes
Ernst Rummel

lage hiermit allen Verwandten u.
Bekanntem meinen besten Da-
sonders danke ich den Arbeit-
kollegen unserer teuern Verstor-
ben dem Metallarbeiter-Verband
für die erwiesene Teilnahme.

Witwe E. Lammert
und Kinder.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 8 Uhr starb
nach kurzem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere gut
Mutter, Schwiegermutter u.
Großmutter
1000

Emma Gericke
im Alter von 52 Jahren. In
ihres Leibeid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachmittags 4 Uhr
auf dem Sudenburger Fried-
hof statt.

Die „Magdeburger Kunstschau 1911“ nimmt am 1. Oktober ihren Anfang. Wie aus den bisher eingegangenen Anmelbungen hervorgeht, wird sich an ihr eine große Anzahl der herborragendsten deutschen Maler und Bildhauer durch Beschickung meist neuer repräsentativer Arbeiten beteiligen. Die Kunstschau wird in knapper Form eine umfassende Leberlei geben über das, was in letzter Zeit an guter Kunst in unsem Heimatland neu erkant. Dem Vorstand der Magdeburger Kunstvereine, der mit dieser Veranstaltung sein neues Ausstellungsgelände einweihen will, gehören der Oberbürgermeister Heimann und der bekannte Sammler Bernhard Lippert als Vorsitzende an. Der Direktor des Kaiser-Friedrich-Museums, Professor Volz, hat seine seit vielen Jahren verschiedene verdienst- und arbeitsvolle Tätigkeit als Geschäftsführer des Vereins an den von Düsseldorf an die Spitze der Kunstgewerbeschule neu berufenen Bildhauer Professor Woffelt abgetreten.

Die Gelben bei der Magdeburger Straßenbahn. Aus dem Bureau des Transportarbeiter-Verbandes wird uns geschrieben: Bei eingetretener Todesfalle von Angestellten war es stets üblich, daß auf jedem Depot ein Zettel ausgehängt wurde, worauf das Ableben und die Zeit der Beerdigung bekanntgegeben und um zahlreiche Beteiligung gebeten wurde. Derartige Zettel wurden von den Depotvereinsvorständen ausgehängt, unbekümmert darum, ob der Verstorbene Mitglied des Vereins war oder nicht. Vor einigen Wochen starb die Ehefrau des Schaffners Jabel (Mitglied im gelben Verein). Da hielt es der Vorsitzende der Gelben, Herr Lerm, für seine Pflicht, einen derartigen Zettel an sämtliche Depots der Straßenbahn zu senden, und dadurch den Kollegen mitzuteilen, daß die Ehefrau dieses gelben Schaffners verstorben und daß die Beerdigung im Kreis der Neuhaldensleben stattfindet. Als kürzlich der Fahrer Göbel durch seine berufliche Tätigkeit plötzlich verstarb und dessen Beerdigung hier am Dreieck stattfand, da hätten sich an dieser Beerdigung eine große Anzahl Angestellter beteiligt, wenn sie Det und Zeit der Beerdigung gewußt hätten. Hier aber wurden keine Zettel ausgehängt. Er war allerdings nicht Mitglied des gelben Vereins. In Sudenburg wurde von dem Depotassistenten Malzahn ein solcher Zettel ausgehängt, und dieser soll auch Herrn Direktor Behler von dem Tode Göbels Mitteilung gemacht haben, worauf seitens des Herrn Direktors eine Bekanntmachung in sämtlichen Depots bestritten sein soll. Zettel wurden aber trotzdem nicht ausgehängt, aus welchem Grunde, entzieht sich unserer Kenntnis. Dielem Umstand war es denn auch zuzuschreiben, daß vom Depot Wilhelmstadt nicht ein einziger und vom Depot Vidua nur zwei Angestellter zur Beerdigung erschienen waren. Als aber vor einigen Jahren die Ehefrau des Depotverwalters Schulze in Wilhelmstadt starb, da wurden von allen Depotverwaltern Zettel ausgehängt mit der Bemerkung, daß sich sämtliche dienstfreie Angestellten an der Beerdigung beteiligen sollten; das hatte zur Folge, daß sich circa 80 Angestellte daran beteiligten.

Weit gernde nach dieser Richtung hin das Pietätsgelühl der Angestellten ein sehr reges ist, sollten sich doch verschiedene Herren an den früheren Vorgängen ein Beispiel genommen haben und, unbekümmert um eine besondere Ausforderung, selbst zur Einsicht gekommen sein und die üblichen Bekanntmachungen erlassen haben. Wie die Fahrer der Gelben die Interessen unserer Kollegen vertreten, dies beweisen neuerdings wieder verschiedene Vorkommnisse: Der kürzlich als Maschinenbedienter tätige gelbe Fahrer Herr Lerm, liegt fortwährend mit seinen eignen Gefinnungsgenossen tagtäglich wegen Bezahlung der von den Angestellten geleisteten Leberstunden im Streit, indem er fortwährend versucht, die von seinen eignen Kollegen geleisteten Leberstunden zu kürzen. Soweit bekannt ist, hat die Direktion die Verfügung getroffen, daß alle angefangenen Leberstunden für voll zu rechnen sind. Es sind Fälle zu verzeichnen, wo dieser gelbe Hauptling seinen Kollegen 2 bis 3 Stunden, welche als Leberstunden zu bezahlen sind, einfach gestürzt hat. Ein Irrtum der Berechnung ist vollständig ausgeschlossen, da auch der Führerzettel die Richtigkeit verbürgt. Es wäre Pflicht der Direktion dafür zu sorgen, daß derartige Maßnahmen einzelner Angestellter jähren im Interesse sämtlicher Angestellter beseitigt würden. Hoffentlich sehen an diesen Zaten die betreffenden Angestellten bald ein, daß ihr Platz nicht in einem gelben Verein, sondern nur in der Sektion der Straßenbahner zu suchen ist. Nur hier werden die Interessen sämtlicher Angestellter wirksam vertreten.

Die Firma Ferd. Koloff Nachfolger teilt uns mit Bezug auf die Notiz, daß in ihrem Betriebe Differenzen ausgebrochen, mit, daß der betreffende Arbeiter nicht von ihr entlassen wurde, sondern daß derselbe seinen Arbeitsantritt selbst gewünscht habe. — Von der Gegenseite wird die in der „Volksstimme“ gegebene Darstellung aufrecht erhalten.

„Schwaben“, das neueste Zeppelin-Luftschiff, will nach den bisherigen Dispositionen in Gotha am Sonnabend früh um 5 Uhr aufsteigen zur Fahrt über Magdeburg nach Berlin. Es dürfte demnach etwa gegen 7 Uhr über Magdeburg eintreffen, wenn — alles normal verläuft. Man weiß ja aber, daß die Luftschiffahrt von allerlei Zufälligkeiten abhängig ist, so daß man auch in diesem Falle nicht mit absoluter Sicherheit auf die Erfüllung der gemachten Hoffnungen rechnen darf.

Von der Feuerbestattung. Bei Beginn des Jahres 1911 war in Deutschland gegenüber dem Beginn des Vorjahres 1910 eine Zunahme von drei Feuerbestattungsanstalten zu verzeichnen; während Anfang 1910 in Deutschland 20 Krematorien bestanden, ist ihre Zahl jetzt auf 23 angewachsen. Die Gesamtzahl der Feuerbestattungen betrug nach dem letzten Voranschlag 6114. Unter den 23 Städten, in denen sich Krematorien befinden, hatte Hamburg die größte Anzahl von Leichenverbrennungen, nämlich 678, aufzuweisen. Die geringste Anzahl Dessau mit 26 Bestattungen. Die zweite Stelle nimmt Chemnitz mit 648 Feuerbestattungen ein; es folgen Gotha mit 549, Leipzig mit 477, Bremen mit 454, Jena mit 413, Mainz mit 410, Stuttgart mit 356, Amdorf mit 310, Ulm mit 297, Offenbach mit 208, Jütau mit 206, Mannheim mit 188, Eisenach mit 164, Karlsruhe mit 143, Jülich mit 139 und Heidelberg mit 112. Unter 100 Feuerbestattungen hatten folgende Städte. Köln 89, Vera 79, Baden-Baden 45, Lubek 50, Heilbronn 26 und Dessau 25. Nach den vorliegenden Berichten beabsichtigen jetzt nach Annahme der Feuerbestattungsbillie eine größere Anzahl preussischer Städte Krematorien zu errichten. Das Jahr 1911 wird darum eine starke Vermehrung der Verbrennungsanstalten bringen. Es wird darum interessieren, das Anwachsen der Krematorien kennen zu lernen. Das erste Krematorium wurde im Jahre 1875 errichtet. 20 Jahre später, nämlich 1895, gab es deren 5, 25 Jahre später, im Jahre 1905, deren 8, nach 30 Jahren, im Jahre 1905, war ihre Zahl schon auf das Doppelte angewachsen, da jetzt bereits 16 Anstalten vorhanden waren; im Jahre 1909 gab es 19, im Jahre 1910 gab es 20, und das Jahr 1911 verzeichnete 23 Anstalten. Gemäß der Vermehrung der Krematorien wurde auch in den einzelnen Jahren ein bedeutendes Anwachsen der Feuerbestattungen festgestellt. Das Jahr 1875 hatte eine Feuerbestattung aufzuweisen, 20 Jahre später, 1895, fanden 511 Leichenverbrennungen statt, 25 Jahre später 1074; nun nahmen von Jahr zu Jahr die Feuerbestattungen bedeutend zu: im Jahre 1904 waren es 1381, im Jahre 1905 1768, im Jahre 1908 schon 4050, im Jahre 1909 4779 und im Jahre 1910 6074. Die Gesamtzahl der Feuerbestattungen in 22 Jahren betrug rund 32 000.

Vom Baume gestürzt. Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr wurde der Kaufmannslehrling Wilhelm Lohbach von einem schweren Mißgeschick ereilt. Beim Obhabpflücken in der St. Michael-Strasse 44 fiel der Unglückliche vom Baum und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. Der Bedauernswerte wurde dem Sudenburger Krankenhaus zugeführt.

Unterdrückung. Nach einer Mitteilung aus Staßfurt ist der Beztling Hermann Sannemann nach Unterdrückung von 200 Mark seit dem 6. d. M. von dort flüchtig. Er ist 16½ Jahre alt, 1,65 Meter groß, blond, hat längliches Gesicht, blaugraue Augen und trägt Klemmer oder Brille. Bekleidet war er mit dunkeln Jacketanzug.

Aus der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten. Zum Schiedsmann für den 20. Bezirk ist der Apotheker Paul Eißelt wiedergewählt. Ebenfalls wiedergewählt sind die Bezirksvorsteher des 8. und 21. Bezirks sowie die stellvertretenden Bezirksvorsteher für den 2. und 42. Bezirk. Zum Mitglied der Bauverwaltung ist an Stelle des Baumeisters Kaufner der Stadtverordnete Wille gewählt. Ferner wurde der Ankauf der beiden Wattenbergischen Hausgrundstücke Johanniskirchhof 8d und Spiegelbreite 3 genehmigt.

Geschichten sind hier in der Zeit vom 6. bis 7. d. M. aus einer Gartenlaube an der Wilhelmstraße unter erschwerenden Umständen eine vermittelte Notensühne, zwei Wablücher, verschiedene Parfüme und aus dem Garten Weintrauben im Werte von etwa 30 Mark; in der Nacht zum 7. in einer Gartenparzelle in der Wernigeroder Straße (Lemsdorf) aus einem verschlossenen Stalle vier Kühe; aus einem Neubau in der Jüterbocker Straße unter erschwerenden Umständen ein Manometer der Zentralheizung, eine blaue Stoffbluse mit der Firmenbezeichnung „Heinrich Strahoff“, eine blaue Monteurjacke, eine blau gestreifte englische Weste, zwei K. - - - - - am 7. gegen 1½ Uhr nachmittags vor dem Hause Alter Markt 12 ein Fahrrad „M. - - - - -“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit K. - - - - - und hochgebogener Lenkstange; in der Zeit von 9 bis 9½ Uhr vormittags von der Kennweise beim Herrenzug aus dem Totalfahrergebäude ein Fahrrad „Tipp-Topp, A. Lange, Leipzig“ (Fabriknummer 35583) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und schwarz lackierter Laufglocke; am 8. in früher Morgenstunden vor dem Hause Kaiser-Wilhelm-Platz 4 ein Fahrrad „Freischaff“ mit schwarzem Rahmen, spitzem Sattel mit niedrigen Federn, Freilauf und gelbem Vordermantel. Die linke Seite der Lenkstange ist etwas verbogen und vom Rahmen ist an verschiedenen Stellen die Emaille abgesprungen.

Verhaftet ist der Kontorbote L. von hier, der seit 12 Jahren in einer hiesigen Fabrik in Stellung war und seit Mai d. J. soweit bis jetzt bekannt worden ist, in vier Fällen aus Einschreibebriefen, die er zur Post getragen hat, zweimal je einen Hundertmarkschein, einmal einen Fünfundzwanzigschein und einmal drei Fehnmarschscheine gestohlen hat. Die Briefumschläge hat er geöffnet und, nachdem er die Scheine entnommen, wieder zugeklebt. Nachdem er am 7. d. M. wiederum einen Brief zur Post getragen hatte, wurde dieser zurückverlangt und festgestellt, daß, wie bereits angegeben, drei Fehnmarschscheine fehlten. Bei einer Durchsichtung seiner Wohnung wurden außer einer Summe baren Geldes eine große Anzahl Kontorutensilien vorgefunden, die er gleichfalls seinem Arbeitgeber gestohlen hat. — Ferner ist der Kaufmann Richard B. von hier wegen Vergehens gegen § 183 des Strafgesetzbuchs festgenommen worden.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Stadttheater. Am Sonnabend gelangt Gustav Freytags Lustspiel „Die Journalisten“ zur Aufführung. Die Mlie liegt in den Händen des Herrn Braach. Für den Sonntagnachmittag ist als zweite Volksvorstellung Sudermanns 4aktiges Schauspiel „Die Ehre“ angelegt, während abends 7½ Uhr Verdis beliebte Oper „Rigoletto“ mit Fräulein Nelli Hehl und Herrn von Ullmann in den beiden Hauptrollen in Szene geht.

Zentraltheater. In der Sonntag-Nachmittagsvorstellung werden die urdrolligen Dressuren der Pferden von Marquis Daffie vorgeführt werden. Im übrigen wird das große Abendprogramm unverändert geboten, es gelten aber nur halbe Preise. Erwähnt sei noch, daß der glänzende Eröffnungs-Spielplan nur noch wenige Tage geboten wird.

Jüterbocker-Theater. Am kommenden Sonnabend ist große Eröffnungsveranstaltung im Jüterbocker-Theater. Die Müller-Vipart führt einen total neuen Spielplan ins Treffen. Außer Theaterstücken, für welche er das alleinige Aufführungsrecht für Magdeburg erworben hat und welche nur im Jüterbocker-Theater zu sehen sind, gelangen auch Spezialitäten-Nummern zur Aufführung. Vorzugsarten gelten und sind gratis in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. Das Theater ist gut ventiliert, also ein angenehmer Aufenthalt.

Letzte Nachrichten.

Frauentouferenz. (Privattelegramm der „Volksstimme“.)
cb. Jena, 8. Septbr., 1 Uhr mittags.

Die sechste sozialdemokratische Frauentouferenz wurde heute vormittag im Jenaer Gewerkschaftshaus in Anwesenheit von 80 weiblichen und 26 männlichen Delegierten von Louise Bieck eröffnet. In der Eröffnungsrede wurde hervorgehoben, daß seit dem Erlaß des neuen Vereinsgesetzes die Zahl der organisierten Frauen von 29 000 auf 108 000 gestiegen ist. Die Rednerin weist auf die Teuerung, die Marokkowiirren und die Reichstagswahlen hin.

Zu Vorlesenden wurden L. Bieck und Ottilie Waader gewählt, worauf namens des Parteivorstandes Pfannkuch die Konferenz begrüßt. Adelheid Popp (Wien) bringt die Grüße der österreichischen Partei.

Nachdem die vorgeschlagene Tagesordnung genehmigt worden, gibt Louise Bieck den Geschäftsbericht. Sie berichtet über die Agitation, die stetig erweitert ist und überall entsprechende Erfolge erzielt hat. Die Reichsfinanzreform und die Reichsversicherungsordnung standen im Vordergrund der Agitation. Sie erinnert an die bedeutsame Kundgebung des am 19. März stattgehabten Frauentags zwecks Demonstration für die Erringung des Frauenwahlrechts.

Die Forderung nach weiblichen Parteisekretären ist noch nicht erfüllt. Man will nach den Reichstagswahlen der Frage näher treten. Weibliche Parteisekretäre wären für die Agitation, auch für die Leitung der Lesende sehr nützlich.

Die zahlreichen Kindererziehungskommissionen haben jenseitsreich gewirkt. Die Berichte der Kindererziehungskommissionen werden in einer besondern Broschüre behandelt werden.

Die Frauenbewegung hat durch die Teilnahme an der allgemeinen Organisation nur gewonnen; es sind große Fortschritte erzielt worden. Sie werden hoffentlich in Zukunft noch glänzender werden. (Stürmischer Beifall.)

Es folgt die Diskussion. Die Rednerinnen berichten über die Agitation in ihren Heimatbezirken.

Teuerung-Revolten.

Hd. Charlevoix, 8. September. Im Laufe des gestrigen Tages kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen den nach Tausenden zählenden Kundgebern und der Polizei, die durch Gendarmen und Truppen verstärkt wurde. Mehrere hohe Beamte der Behörden wurden von den Manifestanten angegriffen und konnten nur mit Mühe von der Polizei vor tätlichen Angriffen geschützt werden. Als sich die Erregung der Menge immer mehr steigerte, ließ der Bürgermeister durch die Feuerwehr einen kalten Wasserstrahl auf sie abgeben, was auch Erfolg hatte, denn die Manifestanten zogen sich zurück. Die Stadt sieht aus, als wenn sie sich in einem Belagerungszustand befindet.

Hd. Brüssel, 8. September. Die Kundgebungen wegen der Lebensmittelteuerung halten an und breiten sich allmählich über das ganze Land aus. In Flandern

beginnen jetzt die Bauern in ähnlicher Weise zu demonstrieren, wie es in den übrigen Provinzen geschieht. Die Gemüße- und Butterhändler von Ostende kommen nur noch bewaffnet zu Markt. In Pond durchzogen gestern abermals Hunderte von Kundgeberinnen die Straßen der Stadt und verlangten unter Drohungen gegen die Schlächter Herabsetzung der Fleisch- und Butterpreise. In Poren waren es sogar über 1000 Frauen, die sich an einer Kundgebung gegen die Teuerung beteiligten hatten, und beschloßen, Fleischer und Butterhändler vollständig zu boykottieren. In ähnlicher Weise demonstrierten 3000 Personen in Soubole. Der Markt von Paturages war gestern völlig verödet, weder Käufer noch Verkäufer hatten sich eingefunden.

Ab. Paris, 8. September. Die Kundgebungen in der Provinz wegen der Lebensmittelteuerung dauern fort. In Brest wurde auf der Arbeitshölse eine Versammlung abgehalten, an die sich eine Kundgebung anschloß, bei der die Polizei einschritt und mehrere Verhaftungen vornahm. In Cherbourg setzte eine Versammlung ein Komitee von 20 Frauen ein, das einen Widerstand organisieren soll. In Roubaix überfielen die Demonstranten einen Fleischladen und mehrere Buttergeschäfte, die durch Steinwürfe stark beschädigt wurden, so daß Kavallerie einschritt und mehrere Personen verhaftete. Auch bei Narbonne in der Gemeinde Wignoles in der Nähe von Formies ging die Kavallerie zum Angriff über, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Ab. Paris, 8. September. Bei den Teuerungsunruhen in Nordfrankreich überschritten mehrere hundert Aufseher die belgische Grenze und schlugen in Mouscron die Grenzschleuse eines Hauses ein. Schließlich wurden sie von belgischen Gendarmen zurückgetrieben.

Paris, 8. September. Der Ministerrat genehmigte den vom Finanzminister Caillaux aufgestellten Gesetzentwurf, wonach den Gemeinden die Leihhaberschaft an den Genossenschaftsfleischereien und -bäckereien gestattet wird, um so die Preise der Privatbetriebe zu regeln. Der Entwurf sieht ferner die Verwirklichung der weit aussehenden Pläne zur Schaffung billiger Wohnungen vor, um auf diesem Wege einer übertriebenen Steigerung der Mietpreise vorzubeugen. Der Ministerrat beschloß ferner verschiedene Vermarktungsmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, besonders zur Erleichterung der Vieheinfuhr aus den Kolonien, und ordnete die Revision der Vorschriften betreffend die Einfuhr bestimmter Viehgattungen aus dem Ausland an, sowie die Aufhebung des Einfuhrzolls auf Futtermittel.

Brüssel, 8. September. Der Ruf nach Oeffnung der Grenzen zur Milderung der Fleischnot wird immer dringender. Einen Teilerfolg hat dieser Ruf schon gehabt. Die Regierung hat die Einfuhr von amerikanischem Vieh gestattet, eine Maßregel, die bei den Fleischern allerdings nicht viel Anklang findet, da diese erklären, wirklich geholfen könne ihnen und den Fleischvergehrern nur durch den Einlaß argentinischen Viehes und Fleisches werden.

Die Marokkfrage.

Paris, 8. September. In offiziellen Kreisen herrscht hier zurzeit über die Marokkfrage die zuverlässigste Stimmung. Wenngleich das Auswärtige Amt noch über den Stand der Verhandlungen strengstes Stillschweigen bewahrt, so halten sich doch die Minister dazu nicht verpflichtet. So äußerte sich Ministerpräsident Caillaux verschiedenen Persönlichkeiten gegenüber dahin, daß aus Berlin die beruhigendsten Versicherungen vorliegen und daß die Verhandlungen noch in dieser Woche zu Ende geführt werden dürften. Er soll auch hierbei hinzugefügt haben, daß Deutschland in Marokko Frankreich freie Hand lasse, dafür aber Garantien für die Sicherheit seiner Handelsinteressen verlange, über die man sich schon einig werden würde.

Ab. Erfurt, 8. September. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute vormittag nach 8½ Uhr in Gotha aufgestiegen. Um 9 Uhr beendete es über Erfurt eine Schleife und fuhr in der Richtung nach Weimar weiter.

Ab. Schöneberg bei Berlin, 8. September. In der vergangenen Nacht 8 Uhr kam auf dem großen Holzlagerplatz der Firma Cassierer Großhau aus, durch das Holz im Werte von 500 000 Mark vernichtet wurde. Neben der gesamten Schöneberger Wehr bekämpften die Feuerwehren der Nachbarorte und ein Zug der Berliner Feuerwehr den Brand. Es ist ausgeschlossen, daß das Feuer heute vollständig abgelöscht werden kann. Die Umspannung des benachbarten Elektrizitätswerks ist in einer Länge von 200 Meter vernichtet. Sämtliche Fenster sind des Werks infolge der Hitze zerprungen; im übrigen konnte das Werk durch die Anstrengungen der Wehren geschützt werden. Es liegt Brandstiftung vor. Das Feuer kam an vier Stellen gleichzeitig aus. Es wurden vier Männer bemerkt, die über das Feld flohen und entkamen. Außer einigen Feuerwehrlenten, die durch glühende Eigentteile Brandwunden an den Händen davongetragen haben, wurde niemand verletzt.

Ab. Madrid, 8. September. Mättermeldungen zufolge sah ein Archäologe in Leon ein Automobil vor einer Herberge am Eingang der Stadt halten, dem zwei Männer, dem Aussehen nach, Ausländer, entzogen, unter deren Gepäd ein Gegenstand von großem Umfang die Aufmerksamkeit des Archäologen erregte. Durch die Migen, die die Umhüllung gelassen hatte, galubte er das Bildnis der Gioconda zu erkennen. Er teilte seine Beobachtungen der Behörde und der Staatsanwaltschaft mit, ließ sofort die beiden Fremden verhaften und den verdächtigen Gegenstand beschlagnahmen, der tatsächlich ein Bild war, das die Mona Lisa darstellt. Die Verhafteten erklärten, Darbuisse und Letellier zu heißen, und versicherten, daß das Bild nur eine Kopie des im Louvre gestohlenen Gemäldes und ihr Eigentum sei. Sie befanden sich auf dem Wege nach ihrem Wohnort in Coimbra. Es handelt sich bei der Meldung vorläufig nur um ein Gerücht, da die Staatsanwaltschaft Stillschweigen beobachtet.

Ab. London, 8. September. Nach einer Meldung aus Teheran befindet sich der besetzte Ggchah Dazam med Ali auf dem Rückzug nach dem Kaspischen Meer. Die Niederlage seiner Truppen war nach einem Telegramm der „Times“ eine so vollständige, daß in der Panik außer zahlreichen Lagergeräten und Waffen auch die Kriegskasse zurückgelassen wurde.

Briefkasten.

Wurbs, Wernigerode. Die fragliche Vereinskalendernotiz und 15 Pfg. in Marken sind bei uns nicht eingegangen. Die Expedition.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 9. September: Keine Witterungsänderung.

Pintweid. Für Neue Neustadt und Barleben liegt heute ein Prospekt der Firma D. Schrader, Butterhandlung, bei.

SONNABEND-ANGEBOT

Bedarfsartikel

Riebeckische Salon-Kerzen	Paket 47 u.	32 ^h
Streichhölzer	Paket	24 ^h
Kohlenanzünder	3 Pakete	20 ^h
Harzkernseife	2 Stück	27 ^h
Sparkernseife	Riegel = 600 Gramm	40 ^h
Veilchen-Seifenpulver	2 Pakete	22 ^h
Seifen-Salmiak	Paket 24 u.	12 ^h
Scheuerpulver „Blitzblank“	2 Pakete	25 ^h
Schuhcreme „Baratol“	3 Dosen	40 ^h
Schuhcreme gr. Glasdose mit Schraubverschluss		42 ^h
Toilettenpapier „Normal“	3 Rollen	32 ^h
Toilettenpapier „Jodler“	2 Rollen	40 ^h

Strickwolle

Wolle	Pfund 1.95	1/6 Pfund 40 ^h
Eidergarn	Pfund 2.75	1/8 Pfund 56 ^h
A. D. C.-Wolle	Pfund 2.95	1/8 Pfund 60 ^h
20er Eidergarn	Pfd. 3.95	1/8 Pfund 80 ^h

Gürtel

Samtgummi-Gürtel	1.20	90	58 ^h
Frisé-, Gold- u. Silbergürtel	1.40	1.20	90 ^h
Kinder-Ledergürtel alle Farben			42 ^h

Toiletten-Seifen

Lanolin-Seife	3 Stück	54 ^h
Veilchen-Seife	3 Stück	48 ^h
Döring-Seife	3 Stück	44 ^h

Haar-Artikel

Locken-Toupet		85 ^h
Zöpfe echtes Haar	3.50 5.25 7.50	8.50
Locken-Toupet echtes Haar	7.50 6.50	5.25
Turban-Unterlagen	Stück 55	42 ^h
Haarwolle alle Farben	Meter	90 ^h

Coupé-Koffer

mit beweglichem Griff und Rindleder-Ecken.

50 cm	55 cm	75 cm
5.25	5.95	6.75

Reisetaschen

englische Form, Ledergriff und Seitenschieber.

36 cm	39 cm	42 cm
2.25	2.65	3.25

Markttaschen mit herumgehenden aufgesteppten Lederriemen und starken Ledergriffen. 1.75

Rucksäcke mit 1 od. 2 Vortasch. u. Ledereinf. 4.25 3.50 3.25

Damen-Handtaschen Serie 1 Serie 2 Serie 3 Leder, moderne Fassons 2.75 3.50 4.25

Wirtschaftswaren

Wäscheleine, 30 Meter	85 ^h	Speiseteller, flach u. tief, 10 ^h	Rofzhaarbesen 1.45 1.10 88 ^h
Beinstiefleder groß	39 ^h	Tassen, echt Porzellan . . . 3 Paar 25 ^h	Rofzhaarhandfeger 85 58 42 ^h
Kleiderbügel mit Hosenspanner	39 ^h	Wassergläser, groß 3 Stück 18 ^h	Kleiderbürste 1.10 65 42 ^h
Aermelplättbrett	39 ^h	Butterglocke 18 ^h	Glanzbürste 92 58 48 ^h
Obsthörde	1.10	Käseglocke 32 ^h	Scheuerbürste 30 22 15 ^h
Ausklopfer	42 ^h	Wasserflasche, 2 Liter 42 ^h	Teppichbürste 1.10 68 42 ^h

Einmachehafen	1/2 Ltr. 6	3/4 Ltr. 8	1 Ltr. 13	2 Ltr. 16	2 1/2 Ltr. 22 ^h	Adlergläser mit Patentverschluss	1/2 Ltr. 24	3/4 Ltr. 26	1 Ltr. 30	1 1/2 Ltr. 39	2 Ltr. 45 ^h
---------------	------------	------------	-----------	-----------	----------------------------	----------------------------------	-------------	-------------	-----------	---------------	------------------------

Sonnabend **BILLIGE LEBENSMITTEL** Sonnabend
Sonntag :: Sonntag ::

Konserven

Solange Vorrat!

Konserven

Stangenspargel, extra stark	1/2-Pfd.- 1.05	1-Pfd.- 1.95	2-Pfd.-	4-Pfd.-D.	Junge kl. Karotten	1/4-Pfd.-	1/2-Pfd.- 0.45	1-Pfd.- 0.75	2-Pfd.-D.	Apfelmus, tafelfertig	1-Pfd.-D.	2-Pfd.-D. 0.75
Stangenspargel I	0.75	—	—	—	Junge Karotten	—	—	0.60	—	Aprikosen, ganze Früchte	0.65	1.20
Stangenspargel, dünn	—	—	1.25	—	Junge Kohlrabi i. Scheib.	—	—	0.25	—	Aprikosen, halbe Früchte	0.80	1.40
Spargelköpfe, weiß	0.75	1.40	—	—	Teltower Rübchen	—	—	0.48	0.85	Birnen, weiß I	0.45	0.75
Brechspargel, extra stark	0.50	0.90	1.70	—	Sellerie in Scheiben	—	—	—	0.75	Birnen, weiß II	0.38	0.65
Brechspargel, stark	—	0.85	1.60	—	Tomatenpüree Ia.	—	—	—	0.80	Johannisbeeren, rot	0.50	0.90
Brechspargel, mittelstark	—	0.80	1.45	2.50	Steinpilze Ia.	—	—	0.75	1.35	Kirschen, rot, mit Stein	—	1.25
Brechspargel, dünn	—	0.60	1.05	—	Champignons Ia. Choix	0.48	0.75	1.50	2.40	Weichselkirschen ohne Stein	—	1.25
Brechspargel, ohne Köpfe	—	—	0.95	1.65	Champignons Choix	0.38	0.65	1.10	2.00	Melange-Früchte, sehr fein	—	1.25
Kaiserschoten, extra fein	0.45	0.80	1.50	—	Morcheln	—	—	0.90	1.70	Melange-Früchte, fein	—	0.85
Junge Erbsen, fein	0.55	—	1.00	—	Haricots vert moyens	—	0.30	—	0.75	Pfirsiche, ganze Frucht, geschält	—	1.25
Junge Erbsen	—	—	—	0.90						Pfirsiche, halbe Frucht, geschält	—	1.50
Junge Erbsen, fein, m. Karott.	—	0.60	1.10	—								
Jg. Erbsen, mittelf., m. Karott.	—	0.48	0.85	—								

SÜSSE GOLDTRAUBEN in ganzen Kisten . Pfund 25^h ausgewogen . . Pfund 27^h

Bananen	Pfund 28 ^h	Eszbirnen	Pfund 12 ^h	Eszäpfel	Pfund 12 ^h
Kochbirnen	2 Pfund 15 ^h	Gelee- u. Musäpfel	Pfund 15 ^h	Tomaten	Pfund 16 ^h
Zitronen	Dutzend 60 ^h	Ananas zum Einmachen	Pfund 85 ^h	Große Salatgurken	Stück 14 ^h
Ein Posten echte Holsteiner Zervelat-, Salami- u. Plockwurst in ganzen Würsten, solange Vorrat Pfund 1.25					

HERTA
Braunkohlen-
= = = Salon-Briketts
frei Keller oder Etage
Zentner 72^h

CEYLONIA bester gemahlener Kaffee mit Zusatz von feinsten Surrogaten 1/2 Pfd. 48^h ! Graticostproben in der Lebensmittel-Abteilung !

GEBR. BARASCH

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 211.

Magdeburg, Sonnabend den 9. September 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg. Bezirks-Parteitag 1911.

Den diesjährigen Bezirks-Parteitag berufen wir hierdurch unter Bezugnahme auf § 14 des Statuts unseres Bezirksverbandes auf

Sonntag den 15. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr,
nach Magdeburg, Restaurant „Zur Krone“, Moldenstraße, ein.

Wir haben folgende Tagesordnung in Vorschlag zu bringen:

1. Rechenschaftsberichte: a) des Bezirksvorstandes; b) der Pressekommission; c) des Jugendobmanns.
2. Unsere Arbeiten für die Reichstagswahl.
3. Wahlen.
4. Bestimmung des nächsten Tagungsortes.

Der Bezirksstag setzt sich zusammen aus den Delegierten der Kreisorganisationen, dem Bezirksvorstand und -auschuss und dem Vertreter der Pressekommission. Außerdem sind die Reichs- und Landtagsabgeordneten und -kandidaten der Wahlkreise stimmberechtigt. Je ein Vertreter der Delegation und der Parteigeschäfte haben beratende Stimme. Auf je 300 Mitglieder kann die Kreisorganisation einen Delegierten entsenden; angefangene 300 gelten für voll. Der Berechnung ist die Mitgliederzahl zugrunde zu legen, für die im letzten Geschäftsjahr vor dem Bezirksstag Beiträge an die Bezirkskasse entrichtet sind. Kreisorganisationen mit weniger als 300 Mitglieder können zwei Delegierte entsenden.

Die Delegationskosten für ihre Delegierten, Abgeordneten und Kandidaten haben die Kreisorganisationen selbst zu tragen. Kreisorganisationen, die mit ihren Beiträgen zum Bezirksverband länger als 3 Monate im Rückstand sind, haben nur Anspruch auf Vertretung auf dem Bezirksstag, wenn ihnen die Beiträge durch den Bezirksvorstand gestundet sind. — Den Delegierten ist ein Mandat auszustellen. Die Formulare liefert der Bezirksvorstand.

Anträge an den Bezirksstag, die veröffentlicht werden sollen, müssen bis zum 2. Oktober dem Bezirksvorstand eingereicht werden. Anträge auf Abänderung des Statuts müssen bis zum 18. September beim Bezirksvorstand eingereicht werden.

Mit Parteigrüß!

Magdeburg, 7. Sept. 1911

Der Bezirksvorstand.

Gr. Mühlstr. 3.

J. M. H. Weims.

Groß-Öttersleben-Benneckenbeck, 8. September. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitgliederversammlung der beiden Ortsgruppen findet am Sonntag den 10. d. M., abends 7 1/2 Uhr, bei der Witwe Hoppe in Benneckenbeck statt. Die Ortsgruppenleitungen.

Zischerleben, 8. September. (Die hohen Lebensmittelpreise) treten auch hier immer stärker in Erscheinung. Die Arbeiter sind kaum imstande, das Nötigste zu beschaffen. Trotzdem geschieht es vielfach, daß man versucht, an den Wägen noch Abzüge zu machen. Wenn die Arbeiter sich hiergegen wehren, so ist es nicht allein ihr gutes Recht, sondern ihre verdammte Pflicht. Jeder Mensch, der nicht in ganz vornehmer Unternehmertätigkeit befangen ist, muß das anerkennen, muß auch die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Bestehens der Arbeiter, sich vor Unternehmung wertigsten notwendig zu schätzen, anerkennen. Man schreit aber nach Gegenmaßregeln. Glücklicherweise sind die Organisationen der Arbeiter stark geworden; in dieser Zeit der schweren Not braucht sie der Arbeiter sehr nötig.

Mischerleben, 8. September. (Sühnung des Gewerkschaftskartells.) Die Protokolle vom Gewerkschaftskongress

sind eingetroffen. Die Delegierten sollen in den Gewerkschaften für möglichst großen Umfang sorgen. Desgleichen sind eingetroffen die Protokolle vom Gewerkschaftskongress (Halle) und die Protokolle über die Reichsversammlung. Die Abrechnung vom Gewerkschaftskongress ergibt einen Ueberschuß von 68,16 Mark. Ueber einige Mängel, die sich bei der Abrechnung herausstellten, wurde gesprochen. Die Anwesenden wünschen von den stattfindenden Gewerkschaftskongressen Bericht durch die Beisitzer. Dem Wunsche soll entsprochen werden. Ueber die Jugend erfolgte eine sehr rege Aussprache; bei der Jugend ist die stetige Entwicklung der Bewegung. Der Delegierte der Schneider bittet die gesamte organisierte Arbeiterschaft, bei Einkäufen von Garderobe die tariftreuen Geschäfte zu berücksichtigen. Ein Antrag der Metallarbeiter, eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung mit dem Thema „Der Gewerkschaftskongress“ stattfinden zu lassen, wird angenommen. Durch ein Schreiben eines Handlungsgehilfen wird den Anwesenden ein eigenartiges Vorkommnis bekannt. Anlässlich des hier stattgefundenen Blumenzuges unternahm es die Frau Kommerzienrätin Westhorn, den Angestellten der Firma Margaretenblumen anzubieten. Der betreffende junge Mann hatte aber keine Neigung, dem Angebot zu folgen und befandete rückhaltlos sein ablehnendes Verhalten. Ganz kurze Zeit darauf erhielt er seine Kündigung. Zum kommenden Quartalswechsel wird auf unsere Presse hingewiesen, da bei allen gewerkschaftlichen Vorkommnissen die „Volksstimme“ die Arbeiterfrage vertritt.

Eggersdorf, 8. September. (Kommunale Fragen.) Es wird Zeit, daß auch bei uns in der Gemeindeverwaltung ein anderer Geist einzieht. Für öffentliche Einrichtungen des Verkehrs und der Hygiene muß noch viel getan werden. Das Pflaster befindet sich in solchem Zustand, daß der Verkehr für Radfahrer direkt lebensgefährlich ist. Die Wagen werden von einer Seite zur anderen gelehndert, so daß man sich wundern muß, daß noch kein Unglück geschehen ist. In den Schlaglöchern kann ein Mensch beinahe. Der Teich mitten im Dorf ist mit Wasser gefüllt bis oben an; an Reinigung denkt niemand. In den Gassen vor den Häusern haben sich große Lachen gebildet, welche mit grünem Schmutz überzogen sind, und ihr Ziel zur Verpestung der Dorfstraßen beitragen. Die Gasbeleuchtung ist äußerst mangelhaft. Im ganzen Dorfe befinden sich zwölf Laternen, und diese brennen abends nicht einmal alle. Durch die schlechte Verschaffenheit der Straßen und durch die mangelhafte Beleuchtung hat schon mancher Einwohner Bekanntheit mit dem Straßenpflaster gemacht. Hoffentlich wird es durch wiederholte Kritik besser.

Halberstadt, 8. September. (Mittelstandsblatt.) Nachdem schon seit einem Jahre hier die Rede davon war, daß ein konservatives Blatt ins Leben gerufen werden soll, hat endlich dies Gerücht seine Bestätigung gefunden. Die ganze Gründung entpuppte sich jedoch nur als ein sehr teures und inhaltsloses Wochenblattchen, welches ganze vier Seiten rücherrichtigen Lesestoffs bot. Der ganz Daseinszweck des Blättchens scheint darauf berechnet zu sein, für den reichsdeutschen Mittelstandsverband in Wahlkreis Stimmung zu machen. Die Leffentlichkeit hat von diesem Organ so gut wie gar keine Notiz genommen. Auch wir können das Blatt nicht ernst nehmen und wir bitten unsere Genossen, zu entscheiden, ob nachstehende Lesefrüchte aus dem Blatt uns die Pflicht auferlegen, einen andern Standpunkt einzunehmen. In dem Vorwort wird gesagt: „Die Sozialdemokratie, soweit sie als Arbeiterpartei in Frage kommt, vertritt nur die Arbeiter, die in den Tag hineinleben und durch die Arbeit anderer ihre Existenz fristen wollen.“ In dem zweiten Artikel

„Zum 2. September“ heißt es unter anderem: „Ja, wenn es sein muß, so werden wir heute mit der Faust am Säbel den Becher leeren, der dem Gedächtnis unserer Ruhmestage geweiht ist. . . Erbitterung erfüllt uns, lesen wir die an Hocherrät streifenden Plädoyers für eine Abschaffung der öffentlichen Bediensteten.“ Nach diesen Proben zu urteilen, muß der Redakteur des Blattes den erwähnten Becher sehr häufig geleert haben, und so ist es denn kein Wunder, daß das neue Blatt nur einen Heiterkeitserfolg zu verzeichnen hat.

Neuhaldensleben, 7. September. (Die Sammlung des „Stadt- und Landboten.“) Bei dem Brand in der Süplinger Straße vor einigen Wochen verbrannte einem jungen Mädchen, welches kurz vor der Verehelichung stand, die gesamte Ausstattung an Wäsche im Werte von zirka 400 Mark. Versichert war die Wäsche nicht. Ein herber Verlust für Leute, die sich das höchste Eigentum durch Arbeit erringen müssen. Die Geschäftsstelle des „Stadt- und Landboten“ zeigte ein fühlendes Herz und veranstaltete eine Sammlung, welche den Betrag von zirka 150 Mark ergab. Statt nun aber der Verlustträgerin, welche sich inzwischen verheiratet hat, den Betrag zu übergeben, wurde ihr in der Geschäftsstelle erklärt, daß sie das Geld nicht erhalte, sie möge in die Geschäfte von Rückmann und Kuntzler gehen und dort Waren dafür entnehmen, wie dies von der Geschäftsstelle bestimmt sei. Dieses Aninnen wurde von der Verlustträgerin abgelehnt, da sie bereits hinsichtlich der Sammlung in einem andern Geschäft gekauft hatte. Die Geschäftsstelle behielt darauf die Sammlung. Das Bekanntwerden dieser Tatsache hat unter den Spendern eine begreifliche Erregung hervorgerufen. Allgemein wird die Frage aufgeworfen: Mit welchem Rechte kommt die Geschäftsstelle dazu, der Verlustträgerin vorzuschreiben, in welchen Geschäften sie den Verlust zu ersetzen habe? Wahrscheinlich hat sie die Geschäftsstelle, auch die Höhe des Einkaufs in den beiden Geschäften festgesetzt. Von verschiedenen Spendern ist die Meinung gefallen, daß sie ihr Geld von der Geschäftsstelle zurückverlangen werden, da sie das Kuratorium des „Stadt- und Landboten“ nicht anerkennen. Die Geschäftsstelle, welche sich mit der Sammlung eine Anerkennung erworben hat, verliert diese in dem Augenblick, in dem sie über Geld verfügt, die sie nichts angeht.

Neuhaldensleben, 8. September. (Ein größeres Feuer) entstand am Donnerstagabend auf dem Scheunenhofen Grundstück am Markte. Das linke Eckhaus sowie die Hofgebäude brannten vollständig ab. Anscheinend lagerten in diesen Räumen größere Mengen von Futterartikeln, so daß ein riesiges Feuerwerk entstand. Zur Hilfeleistung rückten die Wehren der Umgegend heran, brachten jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Unfere Wasserleitung lieferte reichlich Wasser.

Döberleben, 8. September. (Wie weit geht das Erziehungsrecht der Lehrer?) Die Frage müßte einmal von maßgebender Seite beantwortet werden. In der hiesigen katholischen Volksschule will man den Kindern verbieten, das Schraderrische Volk auch in Begleitung der Eltern zu besuchen. Die Kinder des Arbeiters G. wurden sogar bestraft, weil sie am Sonntag die Kinderbeschäftigungen zum Gewerkschaftsfest mitgemacht haben. Sozialdemokratische Eltern werden doch wohl noch das Recht haben, mit ihren Kindern Sonntags eine Wertschätzung nach ihrer Wahl auszuführen und Festlichkeiten zu feiern, die ihnen zulagen. In solche Familienangelegenheiten hat kein Lehrer dreinzureden.

Barth, 8. September. (Der Polizeihund.) Am 30. August wurde hier auf dem Rittergut Gerstenschrot aus der Scheune gestohlen.

Flucht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Alte war es. Er beugte sich aus dem Fenster und zielte mit dem andern Lauf auf meinen Cousin.

Der hatte sich hinter einen Busch getauert und wagte sich nicht hervor. Wir jagten die Gedanken durch den Kopf; was tun? „Schließen Sie nicht, er geht ja raus!“ rief ich. Der weißbärtige Schurke lachte höhnisch und bemühte sich, Kurt vor das Rohr zu bekommen.

Da dachte ich an meinen Revolver. Ich riß ihn aus der Hüfttasche und schrie ihm zu, ich würde auf ihn schießen, wenn er nicht das Gewehr wegnähme.

Ein erneutes Lachen war die Antwort. Sollte ich? Es war ein Mensch! Aber mein Kamerad war mir mehr wert, ich hob die Waffe und schob.

Sein Schuß krachte auch. Wir hatten beide nicht getroffen.

Mit zwei Sprüngen war jetzt Kurt herüber und froh in das Loch. Ich bißte mich ihm zu helfen, als es wieder knallte; der Alte stand im Garten und schob aus einem Revolver, und zwar nach mir.

Ich stürzte sofort wütend nach der Lattentür und schob drei viermal aufs Geratewohl hindurch.

Der Alte brüllte zornig und kam auch herabzuvrungen. Im Hofe bellte ein Hund, und ein junger Mann kam mit einer Axt. Hier wurde es gefährlich!

Kurt war jetzt durch und zog mich hastig mit fort. „Du hast den Alten getroffen, jetzt aber fort, wenn sie uns kriegen, lynchen sie uns!“

Jetzt rannten wir. Wir wußten, es ging ums Leben! Ich beugte mich vor und preßte die Fäuste vor die Brust. All unsere Kraft konzentrierten wir auf die Beine; wir mußten einen Vorsprung gewinnen.

Kurt jagte in langen, gewaltigen Schritten neben mir her Häuser und Gärten flogen an uns vorüber, eine Schienkare kam geröhren, der schwarze Kutcher warre uns verwundert an; wir hielten wie Phantome vorbei. Nun kam eine Straßenfrenzung. Links ging's bergan nach der Bahn zu, rechts fiel der Weg steil ab.

„Rechts, Kurt, rechts!“ Wir saufen um die Ecke herum, Kurt sah rückwärts: „Schnell, sie kommen, Hunde!“ „Verflucht!“ Ich verdoppelte meine Schnelligkeit, in rasendem Laufe stürzten wir den Berg hinunter, jede Minute in Gefahr, in einem Loch den Hals zu brechen. Ein heiseres Gebell erreichte mein Ohr.

Jetzt waren wir unten, über eine kurze Brücke flogen wir wie flüchtende Stiche. Aber nun darauf! Mir wurde der Atem knapp. Das Blut drang mir zu Kopfe, vor den Augen flimmerte es. Der weitgeöffnete Mund leuchtete nach

Lust, und das Herz pochte in raschen, schmerzenden Schlägen. Aber die Beine flogen vorwärts in rasender Geschwindigkeit. Das heulende Bellen der Hunde war dicht hinter uns. Vor uns war Wald, wenn wir nur den erreichen könnten!

Ich fühlte, ich lief langsamer. Eine rote Welle hob und senkte sich vor meinen Augen, in der Brust itach es, und die Schenkel herauf froh eine Lähmung und widerstete sich dem Willen, der sie gleichmäßig vorwärts schlendern wollte. Es ging zu Ende, vielleicht ein Herzschlag —

Ein Lautchen Atem raste ich zusammen: „Kurt — halt!“ Er war mir einen Meter voraus, hatte den Kopf geneigt, als wolle er ihn in die Erde bohren. Doch mußte er mich gebürt haben, er wollte halten und stürzte nieder. Ich machte noch ein paar frampshafte Schritte, dann stand ich und tonnelte hin und her. Aber nur jetzt keine Schwäche. Ich biß die Zähne zusammen, ein gutgeladener, pfeifender Lauf kam mir aus der Kehle, und in den Ohren brauste es wie ein Wasser.

Ich schnappte noch einmal nach Luft, der Nebel verstand vor meinen Augen, ein dunkler Körper kam auf mich zugehauft.

Kurt stand mit feuchender Brust neben mir. „Lade — auf die Hunde,“ flücherte er. Von unten herauf konnte gekelndes Pfeifen und Geschrei: sie riefen die Hunde zurück.

Kurt lachte kurz, rauh und heiser, er hatte seinen Revolver in der Hand. Der erste sprang mit wütendem Heulen gegen ihn an, der Schuß krachte kurz und scharf; der Hund überdrehte sich forntlich in der Luft und fiel zurück. Ich schob mit noch bebenden Händen und zitternden Knien zwei Patronen in die Kammer, die Augen auf den andern Hund gerichtet. Noch ein paar Schüsse knallten, er mußte gefehlt haben. Das mächtige Tier schob auf mich los. Er packte mich an der Brust, ich fand den Trücker nicht gleich und fühlte in der nächsten Sekunde schon seine Zähne in meiner Schulter. Da frampfte ich ihm mit der Linken die Kehle zusammen und trat ihm in den Leib. Kurt hatte seine Patronen verschossen. „Komm her, Vieh!“ brüllte er, packte den Hund mit beiden Händen hinten am Hals und warf ihn in den Graben. Es gab einen Krach, aber der im Graben war ein Krämpfe. Er fuhr sofort wieder hoch und auf uns los. Ich hatte meinen Revolver klar und trat ihm entgegen. Den Lauf rannte ich fast in sein Auge und drückte los; er fiel um, zuckte mit den Beinen und war ruhig.

Es war keiner mehr da, aber unten erscholl ein Wutgebrüll. Unsere Verfolger kamen auf Pferden über die Brücke galoppiert. Der Vorderste hob sein Gewehr hoch, ein Schuß blühte auf. Kurt hatte wieder geladen und schob auch. „Nicht schießen, ihre Gewehre tragen weiter, fort in den Wald! Sie können mit den Pferden hinein,“ rief ich, und fort ging's wieder wie der Sturmwind. Mit

flüchtigen Schritten rannten wir den Berg hinauf, hinter uns näherte sich das Johlen der Farmer. „St!“ ging es an meinem Ohre vorbei und „bum“ hinter uns. Eine Kugel. Die Kerls schossen nicht schlecht! Wir hörten schon das Trappeln ihrer Pferde. Meine zerhissene Schulter tat mir weh, und in den Sehnen der Beine war ein ziehender Schmerz. Aber weiter, nur weiter, hinter uns ritt der Tod! Nun kamen die ersten Büsche, nun Bäume. „Links hinein!“

Der Boden war weich und sumpfig, bedeckt mit einem Gewirr von Dornen. Die Stacheln in die Füße und rissen das Gesicht und die Hände blutig. Wir hörten die Männer von den Pferden springen und vernahmen ihre zornigen Rufe. Sie wollten uns ans Leben, also durch! Wir brachen durch die herabhängenden Ranken wilden Weines, über abgebrochene Äste und ungesürzte Stämme. Ein Dornenzweig zog mir einen Riß quer über die Stirn, die Füße versanken manchmal bis zur halben Kniehöhe in Schlamm und Wasser. Reuchend ging's weiter, während Schweiß und Blut mir in dicken Tropfen in die Augen rann. Kurt sprang auf einen ungeschickten Baum und brach hinein. Er war durch und durch verfault. Ich half ihm heraus und weiter stürmten wir, manchmal ängstlich zurückhorchend. „Wir wollen links gehen und über die Straße nach der Bahn. Vielleicht kommen wir durch. Kannst Du noch rennen?“ „Ja,“ leuchtete ich.

Wir machten einen Haken und rannten jetzt parallel mit der Straße, auf der wir den Kampf mit den Hunden gehabt hatten. Hinter uns war es ruhig, wir hatten doch einen kleinen Vorsprung erobert. Wir verlangsamten unser Tempo etwas. Da war der Fluß vor uns, den wir auf der Brücke überschritten hatten. „Nicht beide zugleich hinein, wenn wir drin sind und sie kommen, können sie uns bequem durch die Röhre schießen.“ warnte Kurt. Ich gab ihm meinen Revolver und schwamm durch. Das Wasser war seicht und etwa zwanzig Meter breit. Als ich drüber war, warf er die Revolver herüber und sprang auch hinein. Er war mit einigen langen Stöcken drüber.

Hier ging's bergan, das Laufen wurde uns sauer in den nassen Kleidern. Doch oben war Nadelwald und fast gar kein Unterholz, da ging's besser. Wir schöpften eine Minute Atem. Unsere Verfolger waren wahrscheinlich geradeaus gerannt, demnach schienen sie auch keine Hunde weiter bei sich zu haben. Das war günstig. „Wir kommen durch, weißt Du, in Baltimore hat mir eine Regerin vropbezeit, daß ich noch mal Millionär werde, bis jetzt bin ich's noch nicht, also kommen wir hier auch durch.“ „Na, bis jetzt gebe ich für unser Zell noch keinen Cent. Die haben doch ganz Arkansas rebellisch gemacht. Zieh, weiter!“ berückte ich.

(Schluß folgt.)

Als die Diebe mit einem beladenen Wagen und einer Karre unterwegs waren, begegnete ihnen der Gutsinspektor. Als sie den Inspektor sahen, ließ der eine, der die Karre führte, diese stehen und lief davon. Am nächsten Tage traf man den Polizeibund von Genthin ein, um seine Kunst zu zeigen. Es wurde bei jedem Gutsarbeiter Hausdurchsuchung abgehalten; der Hund sprang viele Personen an, es wurde aber bei keiner etwas gefunden. Auf die Nase der Hunde kam man sich also nicht verlassen. Das hat sich auch gezeigt, als hier ein Schaf gestohlen wurde. Die Leute, welche vom Hunde angebellt wurden, wurden angeklagt, mußten aber freigesprochen werden. Im vorliegenden Falle mußte nun anders vorgegangen werden. Es wurde nach dem Eigentümer der Karre geforscht. Ein kleines Mädchen sagte, sie gehörte seinem Vater. Nun wurde ohne Hund in dem Stalle der Arbeiter A. und B. das Gestohlene gefunden. —

Queblinburg, 8. September. (Die Felddiebstähle) mehren sich in letzter Zeit recht bedenklich. Häufig werden den Aemtern noch die paar Kartoffeln gestohlen. Es vergeht fast kein Tag, aber besser gesagt keine Nacht, wo nicht Personen abgefahrt werden. Infolgedessen haben sich die den Dieben abgenommenen Früchte — Kartoffeln, Zwiebeln, Obst — auf dem Polizeibureau so angehäuft, daß man glaubt, sich in einem Vorkostgeschäft zu befinden.

— (Bureaokratische Erziehungsgrundsätze.) Ein hiesiger Einwohner hatte sich an eine Vorbehörde mit dem Ersuchen gewandt, ihm doch über einen dortigen Bürger Auskunft zu geben. In Abwesenheit des Amtsvorstehers antwortete der Amtsekretär dem Fragesteller, daß bei dergleichen Schreiben die Behörde zu „bitten“ und nicht, wie hier gelehrt, zu „ersuchen“ sei. Die Auskunft selbst wurde nicht gegeben, weil aus der Fragestellung angeblich nicht zu ersehen war, was der Auskunftsuchende wissen wollte. Eine nützliche Anweisung über den Umgang mit Beamten hat er aber bekommen. Nun wird er erst wissen, wie er der Behörde — in Schlankei zu begegnen hat. —

Selzwebel, 8. September. (In der letzten Kartell-sitzung) fehlten unentschuldig zwei Delegierte der Fabrikarbeiter, je einer der Brauer, Metallarbeiter, Steinseger, Tapezierer und Lagerhalter. In die Gewerkschaften wurden Listen verteilt, in die sich die Mitglieder, die Bürger sind, eintragen sollen zur besseren Uebersicht über die himmelberühmten Mitglieder der Gewerkschaften. In die Lenkungscommission wurden die Genossen August Stricker, Wobesdorf und Otto Müller gewählt. Die Einnahme zum Gewerkschaftsfest belief sich auf 135,90 Mark. Die Ausgabe auf 138,95 Mark. Dann wurden noch interne Angelegenheiten besprochen. —

Stendal, 8. September. (In der eignen Falle) igen wieder einmal unsere Agrarfontenariven. Im Kreisblatt suchen sie durch zwei längere Artikel zu beweisen, daß sie „gewinnbringende Agrarier“, wie sie sich selbst nennen, durchaus keinen Nutzen von dem System der Ein- oder Ausfuhrzölle auf Kosten der Allgemeinheit haben. Nachdem diese „besonders erfahrenen Politiker“ ihren Lesern erzählt, daß der Oden gezwungen ist, sein überzähliges Getreide als Handelsware auszuführen, erlauben sie sich folgendes Demagogensülzchen: „Nun da möge er (der Oden) sein Getreide an den Rhein, nach München oder die Reichslände schicken. Gut und schön, wenn nur die Frucht dort nicht eine so enorme wäre, daß das östliche Gebiet gar nicht mit dem auf dem Wasserwege herankommenden ausländischen Getreide konkurrieren kann, wogegen dieses einen Zoll tragen muß! Vielleicht erinnern sich dieser oder jener, daß einmal ein Stassfurter bestand, diese Ungunst anzubeden, er ergriff aber nicht mehr, da der Staat in sehr bedenklicher Weise auf Eisenbahn-Einnahmen verzichten mußte, wenn die Zölle auch tatsächlich die nötige Wirkung erzielen.“ — Toller als hier ist die Wahrheit wohl noch nie auf den Kopf gestellt worden! Wir erinnern uns nicht vielleicht, sondern wissen genau, daß der Bau eines Mittelkanals projektiert und im Parlament zur Beratung und Genehmigung den Volksvertretern vorlag, der den jetzt so vorteilhaft geschilderten Wasserweg als Verbindung mit dem Oden bilden sollte. Wir wissen ferner genau, daß gerade die gewinnbringenden Agrarier, unterstützt von preussischen Landräthen, nicht nur dem Willen ihres Ministers, der sich wegen des Laufkanals nicht vor den Hauch Hosen lassen wollte, sondern sogar dem Willen ihres Landesherren widerstanden, der da sagte: „Gebaut wird er doch!“ Eben so wissen wir, daß der damalige Eisenbahnminister warm für den Bau des Kanals eintrat, um die Einnahmen, die überlassen war, zu erhalten. Wenn wir dieses aber alles wissen und uns dessen erinnern, so muß es jedem klar werden, daß damals das Volk um des Vorteils weniger Großagrarien willen von diesen verrieten wurde. Sie mußten das, was dem Volke gut und nützlich war, zu hinterziehen. Und so sind alle Behauptungen und Beweisführungen, die auf diese eine Unwahrheit aufbauen sind, eben so falsch wie unwahr. Die kommenden Zahlen bieten uns Gelegenheit, diese Demagogie zu kraufen. An ihrer eignen Unwahrheitsfertigkeit sollen sie zugrunde gehen.

Walbeck, 8. September. (Eine öffentliche Volksversammlung) fand am 3. September im Saal des Lokal hat, die von auswärtigen Arbeitern ziemlich gut besucht war. Die Arbeiter-schaft von Walbeck glänzte jedoch wieder einmal durch Aneinanderreihung. Als Redner war Genosse E. Müller (Magdeburg) gewonnen, der in zum Herzen gehenden Worten die Lage der Arbeiterchaft auf dem Lande schilderte. Hoffentlich wird in Zukunft die hiesige Arbeiterchaft etwas Interesse an ihrer Sache zeigen. —

— (Eine Mitgliederbesammlung) findet am Sonntag statt. Vollzähliger Besuch ist dringend notwendig. —

Wernigerode, 8. September. (Biermarkt Wernigerode.) Der auf den 27. d. M. festgesetzte Biermarkt, verbunden mit Viehmarkt, wird wegen der im Kreise noch herrschenden Mangel und Klauenentzünde nicht abgehalten. —



Hochwasser- und Hungersnot-Gebiet in Südchina.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Verworfenne Verurteilung. Der Invalide Wilhelm Kühne aus Hornhausen soll vom Rittergut Weindorf einen größeren Posten alte Kupferrohre gestohlen haben. Er bestritt die Tat und gibt an, die Rohre von einem Knechte gekauft zu haben. Das Schöffengericht Nördersleben hat ihn der Tat für überführt erachtet und verurteilt zu 2 Monaten Gefängnis. Seine Verurteilung wird verworfen. —

Diebstahl im Vaterhaus. Die Ehefrau Emma Wydra aus Wehrstedt hat ihrem Vater ein Sparfassenbuch, lautend auf 740 Mark, entwendet. Das Geld ließ sie von der 16-jährigen Elli Klare aus Wehrstedt abheben. Mit dem Schmied Hermann Ernst ist die Wydra alsdann nach Magdeburg gefahren und will durch diesen zu gewerbsmäßiger Unzucht angehalten worden sein. Die Wydra erhält wegen schweren Diebstahls 4 Monate Gefängnis und wegen gewerbsmäßiger Unzucht 1 Woche Haft. Die Klare wird wegen Beihilfe zu 6 Wochen und Ernst wegen des gleichen Vergehens zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Unterjochung, Wechsel- und Urkunden-fälschung. Der Bureauvorsteher Waldemar Mahler hat im Mai 1909 dem Postdirektor Ed. Meyer aus Grünungen ein Darlehen von 1000 Mark verleiht gegen einen Wechsel in gleicher Höhe. Da Meyer den Wechsel nicht einlösen und nur 400 Mark bezahlen konnte, so sollte ein neuer Wechsel über 600 Mark ausgestellt werden. Für den Fall, daß das Vanthaus sich auf die teilweise Rückzahlung nicht einlassen sollte, war Mahler bereit, 100 Mark zuzulegen, wenn Meyer einen Blankowechsel unterschreibt. Mahler soll nun noch weitere Wechsel auf den Namen Meyers ausgestellt haben, ohne daß dieser etwas davon wusste. Meyer behauptet, daß er den Restbetrag von 600 Mark an Mahler zurückgezahlt habe, doch ist die Quittung darüber nicht mehr vorhanden. Als die Bankfirma dann Meyer im vorigen Jahre den von Mahler ausgestellten Wechsel vorlegte, erkannte er ihn wegen der gefälschten Unterschrift nicht an und legte die Kriminalpolizei in Kenntnis. Als Mahler hiernun unterrichtet wurde, bezahlte er schließlich die Summe, doch den Wechsel erhielt er nicht zurück. In einem anderen Falle soll Mahler sich der Untreue schuldig gemacht haben, doch vermag die als Belastungszugung geladene Frau Märker aus Langenlissa nichts Nachteiliges gegen den Angeklagten auszusagen. Nach unzulänglicher Verhandlung verurteilt das Gericht den Angeklagten wegen Unterschlagung, Wechselfälschung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis. Von der zweiten Auflage wegen Untreue erfolgte Freisprechung. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. September.

Aufgebote: Stadt, Tierarz: Dr. Erich Schüler in Stettin mit Adele Kathge hier. Klempner Herrn. Peters hier mit Antonie König in Gethun. Lezerst Heinrich Rüdemann mit Emma Schelle. Arbeiter Paul Schen mit Vera Simon geb. Länge. Maler Karl Werbin mit Marie Alodia.

Eheschließungen: Gärtnere August Rucht mit Marie Hofmann. Zimmerer Junnermeister Edward Swonake mit Meta Winterberg. Geburt: Hans Georg, S. des Kaffeehändlers Herrn. Brocks. Arbeiter S. des Schuhmachers Joseph Kleiner. Geb. d. d. des Kaufmanns Otto Sord. Hermann, S. des Arbeiters Hermann Red. Todesfälle: Emilie geb. Seiffert, Ehefrau des Arbeiters Franz Schmidt, 71 J. 4 M. 25 T. Ernst, S. des Bauarbeiters Herrn. Meyer, 4 J. 2 M. 17 T. Emma, T. des Leizers Arbeiters Herrn. Wöhe, 1 J. 5 M. 15 T. Heinz, S. des Maurers Edward Selbig, 1 J. 1 M. 5 T. Emma, T. des Arbeiters Franz Müller, 9 M. 16 T.

Reinhadt, 7. September.

Aufgebote: Kaufmann Max Schicht mit Margarete Hahn. Geometer: Annarario, T. des Kaufmanns Walter Schlage. Hof-T. des Lehrers August Ostertrager. Gerhard, S. des Lehrers Hermann Gau. Todesfälle: Albert, S. des Arbeiters Albert Kolarst, 2 M. 11 T. Wilhelm, T. des Bauarbeiters Hermann Rother, 4 J. 7 M. 20 T. Hans geb. Anders, Ehefrau des Arbeiter-Invaliden Otto Benzels, 75 J. 3 M. 20 T. Max, S. des Kaufmanns Otto Gröpler, 10 J. 9 M. 4 T.

Sudenburg, 7. September.

Aufgebote: Schuhmacher Julius Otto Bode mit Hermine Bander. Geburt: Gerhard, S. des Kaufmann Wilhelm Wennecke. Todesfälle: Witwe Karoline Heine geb. Scheffler, 69 J. 9 M. 24 T. Witwe Luise Falk geb. Bartolome, 64 J. 11 M. 18 T. Ehefrau des Kaufmanns Hermann Hartmann geb. Poppe, 61 J. 11 M. 3 T. Ehefrau des Arbeiters Otto Geride, Emma geb. Sad, 62 J. 8 M. 29 T.

Buckau, 7. September.

Aufgebote: Kontorist Otto Rufjan mit Elisabeth Endau. Bureaugehilfe Hermann Lampe mit Elise Strohbach. Geburt: Margarete, T. des Arbeiters Willi Jordan.

Groß-Ottersleben.

Aufgebote: Zimmerer Karl Jul. Otto Schenkneise mit Lina Emma Weber. Händler Alb. Strumpf in Wangleben mit Frida Emma hier. Fleischer Walter Gummert mit Anna Günzel. Maschinenheizer Herrn. Rober in Weissenfels mit Verta Hagen hier. Geburten: Anna, T. des Steinseger Ernst Maede. Gerhard Fritz Lobert, S. des Gärtners Almon's Süßmuth. Gertrud, T. des Arb. Otto Schwarz. Erna, T. des Arb. Gustav Hilliger in Benneddenbed. Elise, T. des Materialwarenhändl. Aug. Putner. Walter, S. des Viehhändl. Karl Weppe in Benneddenbed. Karl, S. des Arb. Wilh. Hofmann in Benneddenbed. Todesfälle: Gertrud, T. des Arb. Adam König, 4 M. 8 T. Ernst Kurt, S. des Maur. Gottf. Flemmig in Benneddenbed, 8 M. 20 T. Karl, S. des Arb. Jos. Beyer, 1 J. 27 T. Lucie, T. des Aufsehers Otto Bethge, 2 M. 1 T. Hermann, S. des Schlossh. Hermann Freydan in Benneddenbed, 6 M. Hulda Liddi, T. des Gärtn. Herrn. Jacob, 8 M. 3 T. Karl, S. des Dachd. Heinrich Wille, 2 J. 6 M. Arb. Heinrich Heinecke, 60 J. Albert, S. des Arb. Alb. Heine in Benneddenbed, 6 M. 5 T. Maurer Wilh. Reichardt, 51 J. Ida Erna, T. des Arb. Otto Heinecke, 1 J. 8 T. Walter, S. des Steinseger Alb. Freitag, 1 M. 6 T. Erna, T. des Arb. Gustav Hilliger in Benneddenbed, 8 T. Walter, S. des Malers Friedrich Mannigel, 15 T. Ehefrau Minna Anna Hilliger geb. Gräßdorf in Benneddenbed, 31 J. Elise, T. des Fabrikarb. Alb. Jacob in Benneddenbed, 2 M. 13 T. Elise, T. des Arb. Christoph Goldmann in Benneddenbed, 4 M. 2 T. Heinrich, S. des Kesself. Schmieds Wilh. Schulze in Benneddenbed, 3 M. 25 T. Willi, S. des Dachdeckers Eduard Jarka, 6 M. 30 T. Eisendreher Walter Schmidt, 29 J.

M.-Gracan.

Eheschließung: Schutted Gustav Neumann mit Marsha Schulze. Geburten: Ernst Kurt, S. des Musikers Ernst Buchheiser. Ida Emma Margarete, T. des Schlossers Karl Specht. Todesfälle: Anstaltspflegling Robert Engelhardt, 69 J. Arbeiter Wilhelm Lüssow, 73 J. Gertrud Burmeister, 8 M. Willi Bonstedt, 14 T.

Alfersleben.

Aufgebote: Tektommischer Willi Wendenburg mit Minna Manert. Geburt: S. des Bahnarbeiters Richard Große. Todesfälle: Otto, S. des Bergarbeiters Friedrich Brandt, 13 T. Bruno, S. des Kaufmanns Bruno Wähler, 4 M. 17 T. Jemgard, T. des Buchbinders Hugo Langkopf, 7 M. 12 T.

Reuhaldensleben.

Aufgebote: Kaufmann Fritz Johannes Franz Babel hier mit Anna Rosa Evers in Weimar. Geburt: T. des Antikfers Friedrich Müller. Todesfälle: Gertrud Gnoch, 16 T. Arbeiter Friedrich Wilhelm Karl Horst, 60 J. 4 M. 8 T.

Schönebeck.

Aufgebote: Schiffseigner Ernst Erich Babel in Grünwalde mit Marie Emma Sirdorf in Breitenhagen. Fleischermeister Julius Dieking hier mit Emma Anna Stock in Biere. Geburten: Willi, S. des Schuhmachers Hermann Gau. Waldemar, S. unehel. Todesfälle: Lisbeth, T. des Kesselheizers Karl Webekind, 1 J. Richard, S. unehel., 2 M. Willi, S. des Vorarbeiters Karl Wölkert, 12 T. Lucie, T. des Arbeiters Emil Lindner, 13 T. Gertrud, T. des verstorb. Fabrikarb. Gustav Jante, 3 T. Kurt, S. des Schiffsbauwerklers Hermann Raich, 1 M.

Berliner Bazar-Gesellschaft m.b.H.

Breiteweg 187

Magdeburg

Breiteweg 187

Nur noch einige Wochen dauert der Total-Ausverkauf!

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts!

Unsre Lager sind noch mit allen Artikeln reichlich sortiert und bieten für jeden Käufer passende Gelegenheits-Geschenke.

Wir verkaufen zu jedem nur annehmbaren Preise, solange der Vorrat reicht:

Aufsätze, Bowlen, Standuhren, Wecker, Taschenuhren, reizende Nippes, plastische Figuren, Likör- und Rauchs-service, Tablett, Frühstückskörbe, Teeservice, Nähkasten, Albums, Schreibzeuge, Bilderrahmen, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Leder, sowie imitiert Leder Damen-Handtaschen in Samt, Perl und Leder, Puppen in grosser Auswahl.

Vereine und Wiederverkäufer günstige Gelegenheit! — Beachten Sie bitte die Preise in unsern Schaufenstern!

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Arts. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 11
Möbel u. Waren
auf
Kredit.
Besichtigung erbeten.
Geogr. 1072.

Neutral

Dombräu
Halberstadt

A. & W. Allendorff
Kaiserbrauerei
Schönebeck a. E.
Niederlage Fürstenauer 24
alle Sorten ff. Lagerbiere

Bergschloss
Aktien-Brauerei
„Magdeburg“
zu Neuhaldensleben
H. Helles Bier, Malzbier

Branerei Bodenstein
Magdeburg - Neustadt
ff. Bodensteiner Pilsner

Sudenburger Brauhaus
Magdeburg-Sudenburg
ff. Sudenburger Pilsner.

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Brauerei
Wallbaum & Co.
G. u. b. H.

G. Zimmermann
Aken a. Elbe
ff. Speiseöl.

alkoholfreie Getränke

Si-Si
bellestes
alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer
Dampf-Bierbrauerei.

Bandagen, Gummiv.
Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoff-
meister, T. 1503 u. 2941. Tisch-
lerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst.,
Gummiv. u. Krankenpfli.-Artik.,
Spez.: Wochenbettanstellungen.

Joite, M. Tischlerbrücke
24.
Eigene Fabrikation sämtlicher
Bandagen sowie Gummibedarfs-
Artikel. Spezialabst. f. Damen.
Müller, Herm., Goldschmiedeb. 16.

Bäcker-, Konditorien
Benhold, Kasianst. 40 u. R. Krebsst. 22.
Dannchl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldenslebenstr. 43.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Krause, Gust., Salbke.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.
Schlör, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Otto Wegemann, Salbke.

Bierbrauereien, Bierhandlg.
Cracauer Brauerei G. m. b. H.
Harre, Andreas, Thiemstr. 4.
Gebr. Korta, Lager- u.
Caramel-Bier
Rätzel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

Cacao, Chocolate, Tee
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.

Cigarr-Handl., Tabake
Raucht
helle u. dunkle
Shag Tabake
u. Cigarren
von
A. Kreymborg,
Tabak-Fabrik in Geestmünde.
Cons.-Ver.-Lieferant.

Erscheint 3 mal
wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen
zur Beachtung empfohlen

Stassfurter Warenhaus.
F. Rosenthal Uhren, Goldw.,
Bodebrücke.

Manufakturwaren
Khrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Ziem, Hermann, Agnetenstr. 8.
Gercke, Erich, Schönebeck-Str. 101.
Hammerschmidt, Feld- u. Neust. E.
Hintze, Otto, Rogitzerstr. 55.
Kaiser, Fermerel, Schöneb. Str. 68.
Cigarettenfabrik
Breitweg 225,
gr. reize Landarbeit
Herm. Küchy, Schönebeckerstr. 96.
Körber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Schrauder, Hans, Olivenstedt-Str. 43.

Drogen u. Farben
Bethke, A., Nachf., Breitweg 258
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
Hübner, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., Nr., Buck., Dorothstr. 12
Ludwig, Ewald, Fernersleben.
Thiemecke, A., Buck., Crusonst. 8
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräd., Nähmesch.
Beulecke, C. W. Knochenhauer-
Ufer 29.

Fahrrad-Haus „Frisch auf“
Johannishofstr. 12/13.

Hintze, Paul, Himmelrothst. 15/16.
Rose, A. Breite
weg 284
Parade, Panther u. Dürkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2
Brennabor, Tüdelos-Räder.

Färberei, Wäscherei
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.

Fischhdlg., Delikat.
Beutler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Falls, Karl, Köthener Str. 13

Heinr. Ihde, Altona a. E.
Fischräucherei, Fischkonservenfabr.
Spezialität: Versand tägl.
frisch geräuch. Bücklinge.
Lieferung nur an
Wiederverkäufer.

Meidel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.-S
Schulz, O., Sud., Halberstädter-Str. 110
Schumann, Louis, Lübeck-Str. 30 a
Spez.-Fischhandlung, O. Klinkow
Lübeckstr. 17

Fleischerei
Arnold, Otto, Freiestr. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25
Bartfeld, M., Jakobstr. 31.
Flickel, Willh., Coquist. 18.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlent. 8
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5
Krüger, Gustav, Cracau.
Bernhard Krüger, Dierdorf.
Lentz, W., Neust., Schmidstr. 21
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Otto, Olivenstedter Str. 52
Nehring, Helmar, Weinbergerstr. 20
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, H., Hennigst., Eke Schmidst.
Schade, Ernst, Olivenstedter-Str. 41
Schulz, Kaßelsbg. 29, Neust. Eke.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlshof, Carl, Rogitzerstr. 34

Frisioure, Barbiers
Bengel, Franz, Halberstädterst. 61
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.

Herrn-Artikel
Franz Stute
Schönebecker Str. 34.

Kautabakfabriken
Magdeburg
Neustadt
Teleph. 4112
Bender & Co.
Mühlhäuser Kautabakfabr.
Walter Deparade
Magdeburg-Neust.
Teleph. 987.
Ferd. Nitzeroth
Fabrik prima Kautabake.

Kohl-, Holz, Grudekoke
Schoel, A., Halberstädter Str. 85.

Kolonialwaren
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb, Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck., Sldstr. 6.
Inh. O. Zottmann
Harsdorferstr. 1.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Herrmann, C., Sud., Helmt. Str. 25.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Herrmann Meier, Egel.
Steffen, C., Halberstädter Str. 43.
Vielig, K., Sud., Lemsd. Weg 13.
Zeltwanger, Ida, Fernersleben.

Korwaren
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domst. 2.

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe
Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 41
Bobrindt, Herm. Starnter 1.
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.
Neumann, R., E., Schöneb. Str. 103

Lederhosen
Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 43.
Förster, Aug., Lösschehof 9/10.
Prätatenstr. 21.
Hoffmeister, Gust. Anmstr. 44.

Marmeladen
Vorlangt in all. Geschäften nur
Kellier's
Tangermünd. Frischobstmarmela
Lieferant d. G. E. C. Hamburg.

Möbel-Magazine
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Kornel, Konrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidstr. 40a
Vahle, Willh., Halberstadt-Str. 109a

Nähmaschinen
Singer Näh-
Masch.
Magdeburg: Breiteweg 174,
Jacobstraße 41.
Halberstadt: Hoheweg 25,
Quedlinburg: Bookstraße 42.
Burg: Scharntauerstraße 47.
Neuhaldensleben: Magdeburg-Str. 39
Halle a. H.: Joachimsstr. 29.
Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünwaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.
Hornburg, O., Breiteweg 230.
Mertens, Paul, Hobeistr. 11.
Sievert, C., Buck. Neuo Str. 16.

Papier-, Schreib-, Lederw.
Günther, Paul, Halberst. Str. 45.
Schlüter, Wilhelm, Straße 105.

Sarg-Magazine
Komm, Conrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidstr. 40a.

Schuhwaren
Schubhaus Eugen Tamm, Labecker
Str. 25.
Schubhaus Eugen Tamm, Halberst.
Str. 14/15
Schubhaus Eugen Tamm, Jacob-
str. 40.

Sporkel's Weltstiefel
Einheitspreis 7,50 Mk.
Schwibbogen
Schumann, Otho, Hoesekialstr. 11
Hoffmeister, F., Buck, Kloster-Str. 14
Delze, Emil, Coquist. 17.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterst.

Tapeten, Linoleum
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.

Uhren u. Goldwaren
Breckle, O., Willh.-Str., Arndtstr. 36
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Heike, Otto, Burg, Breiteweg 22.
Ferehland, Rob., Schmidstr. 11.
Feya, Carl, Gr. Dierdorf-Str. 31
Mörsch, Georg, Breiteweg, E.
Oranienstr.
Paarsch, Mühlent. 7b, bill. Uhr-
Pfaanschmidt, Max, Tischlerbr. 33.

Robke, Willh. Breite-
weg 44
Alfred Säger, Wilhelmstr. 5.
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20.
Wendit, Willh. Johannisbergstr. 6
gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würgel, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser
Kaufhaus C. Wittkowsky, Burg,
Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feidstr. 3.
Herrmann, A., Nt., Lösschehofstr. 8.

Wurstw.-Hauschlecht
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Michaelis, Mina, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nachf., Hundsbargerstr. 9.

Groß-Salze
W. Haseloff, Manufakturwaren,
Inh. K. Scholtz
„Alter Bessaauer“ Parte. lokal.
E. Evers, Cigarrenhdlg., Magdeburg Str. 25.
Fuhraus, Cig.-Fbr., Magdeburg Str. 12c.

Aken a. E.
Fz. Heenemann, Eisek, Konsumfl. f.
M. Taube, Bäckerst. Konsumfl. f.
W. Giltschere, Tabak- u. Cig.-Fbk.
Otto Witte, Cigarren, Tabake.
Chr. Naumann, Käserel.
H. Pflummann, Kartoffelkochenfbk.
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18.
Konsum-Verein u. Umg.
Material-, Manufakturw., Wirtschaftsw.
K. Hart Nachf., Manufakturwaren
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, Banischerei.
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei.
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.
„Berliner Hof“, Rest. u. Tanzlokal.
Gasthofz., „Heimat“, Topferbergstr. 2.

Althaldensleben
Dampfbrauerei
C. Schreyer.

Achersleben
Arpke, H., Bierhdlg., Mineralwasserfabr.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.

Manufakturwaren
Butterb. Askaniä, Pralins, beste Marke.
O. Hegenbarth, Cigdhlg., Wilhelmstr. 1.
Cig., eig. Fabrikate.
Kriest Babo u. Rauohlthandlg.
O. Kitting, Cigarren, eig. Fabrikat.
P. Fickenscher, Drog., Farb., Kolonw.
6%, Mittelstr. 2. 5%
G. Glöwe, Fahr., Näh- u. Tischhülfe.
B. Richard, Nähmasch. u. Fahr.
Nothf. G. Joppold,
Eisenw., Haus-, Küchengeräte
Heinr. Hayer, Eßb., chem. Waschl.
Gust. Hellmann, Herren-Artikel.
H. Hochmuth, Herren-Art. Breitestr.
Herr. u. Knaben-Garderobe
Ad. Hofrichter A. u. Sch. Maß.

Mandel, Ad., Nachf., Burg.
Inhaber Otto Blak.

Marmeladen
Vorlangt in all. Geschäften nur
Kellier's
Tangermünd. Frischobstmarmela
Lieferant d. G. E. C. Hamburg.

Möbel-Magazine
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Kornel, Konrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidstr. 40a
Vahle, Willh., Halberstadt-Str. 109a

Nähmaschinen
Singer Näh-
Masch.
Magdeburg: Breiteweg 174,
Jacobstraße 41.
Halberstadt: Hoheweg 25,
Quedlinburg: Bookstraße 42.
Burg: Scharntauerstraße 47.
Neuhaldensleben: Magdeburg-Str. 39
Halle a. H.: Joachimsstr. 29.
Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünwaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.
Hornburg, O., Breiteweg 230.
Mertens, Paul, Hobeistr. 11.
Sievert, C., Buck. Neuo Str. 16.

Papier-, Schreib-, Lederw.
Günther, Paul, Halberst. Str. 45.
Schlüter, Wilhelm, Straße 105.

Sarg-Magazine
Komm, Conrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidstr. 40a.

Schuhwaren
Schubhaus Eugen Tamm, Labecker
Str. 25.
Schubhaus Eugen Tamm, Halberst.
Str. 14/15
Schubhaus Eugen Tamm, Jacob-
str. 40.

Sporkel's Weltstiefel
Einheitspreis 7,50 Mk.
Schwibbogen
Schumann, Otho, Hoesekialstr. 11
Hoffmeister, F., Buck, Kloster-Str. 14
Delze, Emil, Coquist. 17.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterst.

Tapeten, Linoleum
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.

Uhren u. Goldwaren
Breckle, O., Willh.-Str., Arndtstr. 36
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Heike, Otto, Burg, Breiteweg 22.
Ferehland, Rob., Schmidstr. 11.
Feya, Carl, Gr. Dierdorf-Str. 31
Mörsch, Georg, Breiteweg, E.
Oranienstr.
Paarsch, Mühlent. 7b, bill. Uhr-
Pfaanschmidt, Max, Tischlerbr. 33.

Robke, Willh. Breite-
weg 44
Alfred Säger, Wilhelmstr. 5.
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20.
Wendit, Willh. Johannisbergstr. 6
gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würgel, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser
Kaufhaus C. Wittkowsky, Burg,
Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feidstr. 3.
Herrmann, A., Nt., Lösschehofstr. 8.

Wurstw.-Hauschlecht
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Michaelis, Mina, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nachf., Hundsbargerstr. 9.

Groß-Salze
W. Haseloff, Manufakturwaren,
Inh. K. Scholtz
„Alter Bessaauer“ Parte. lokal.
E. Evers, Cigarrenhdlg., Magdeburg Str. 25.
Fuhraus, Cig.-Fbr., Magdeburg Str. 12c.

Aken a. E.
Fz. Heenemann, Eisek, Konsumfl. f.
M. Taube, Bäckerst. Konsumfl. f.
W. Giltschere, Tabak- u. Cig.-Fbk.
Otto Witte, Cigarren, Tabake.
Chr. Naumann, Käserel.
H. Pflummann, Kartoffelkochenfbk.
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18.
Konsum-Verein u. Umg.
Material-, Manufakturw., Wirtschaftsw.
K. Hart Nachf., Manufakturwaren
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, Banischerei.
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei.
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.
„Berliner Hof“, Rest. u. Tanzlokal.
Gasthofz., „Heimat“, Topferbergstr. 2.

Althaldensleben
Dampfbrauerei
C. Schreyer.

Achersleben
Arpke, H., Bierhdlg., Mineralwasserfabr.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.

Manufakturwaren
Butterb. Askaniä, Pralins, beste Marke.
O. Hegenbarth, Cigdhlg., Wilhelmstr. 1.
Cig., eig. Fabrikate.
Kriest Babo u. Rauohlthandlg.
O. Kitting, Cigarren, eig. Fabrikat.
P. Fickenscher, Drog., Farb., Kolonw.
6%, Mittelstr. 2. 5%
G. Glöwe, Fahr., Näh- u. Tischhülfe.
B. Richard, Nähmasch. u. Fahr.
Nothf. G. Joppold,
Eisenw., Haus-, Küchengeräte
Heinr. Hayer, Eßb., chem. Waschl.
Gust. Hellmann, Herren-Artikel.
H. Hochmuth, Herren-Art. Breitestr.
Herr. u. Knaben-Garderobe
Ad. Hofrichter A. u. Sch. Maß.

Mandel, Ad., Nachf., Burg.
Inhaber Otto Blak.

Marmeladen
Vorlangt in all. Geschäften nur
Kellier's
Tangermünd. Frischobstmarmela
Lieferant d. G. E. C. Hamburg.

Möbel-Magazine
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Kornel, Konrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidstr. 40a
Vahle, Willh., Halberstadt-Str. 109a

Nähmaschinen
Singer Näh-
Masch.
Magdeburg: Breiteweg 174,
Jacobstraße 41.
Halberstadt: Hoheweg 25,
Quedlinburg: Bookstraße 42.
Burg: Scharntauerstraße 47.
Neuhaldensleben: Magdeburg-Str. 39
Halle a. H.: Joachimsstr. 29.
Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünwaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.
Hornburg, O., Breiteweg 230.
Mertens, Paul, Hobeistr. 11.
Sievert, C., Buck. Neuo Str. 16.

Papier-, Schreib-, Lederw.
Günther, Paul, Halberst. Str. 45.
Schlüter, Wilhelm, Straße 105.

Sarg-Magazine
Komm, Conrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidstr. 40a.

Schuhwaren
Schubhaus Eugen Tamm, Labecker
Str. 25.
Schubhaus Eugen Tamm, Halberst.
Str. 14/15
Schubhaus Eugen Tamm, Jacob-
str. 40.

Sporkel's Weltstiefel
Einheitspreis 7,50 Mk.
Schwibbogen
Schumann, Otho, Hoesekialstr. 11
Hoffmeister, F., Buck, Kloster-Str. 14
Delze, Emil, Coquist. 17.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterst.

Tapeten, Linoleum
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.

Uhren u. Goldwaren
Breckle, O., Willh.-Str., Arndtstr. 36
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Heike, Otto, Burg, Breiteweg 22.
Ferehland, Rob., Schmidstr. 11.
Feya, Carl, Gr. Dierdorf-Str. 31
Mörsch, Georg, Breiteweg, E.
Oranienstr.
Paarsch, Mühlent. 7b, bill. Uhr-
Pfaanschmidt, Max, Tischlerbr. 33.

Robke, Willh. Breite-
weg 44
Alfred Säger, Wilhelmstr. 5.
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20.
Wendit, Willh. Johannisbergstr. 6
gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würgel, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser
Kaufhaus C. Wittkowsky, Burg,
Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feidstr. 3.
Herrmann, A., Nt., Lösschehofstr. 8.

Wurstw.-Hauschlecht
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Michaelis, Mina, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nachf., Hundsbargerstr. 9.

Groß-Salze
W. Haseloff, Manufakturwaren,
Inh. K. Scholtz
„Alter Bessaauer“ Parte. lokal.
E. Evers, Cigarrenhdlg., Magdeburg Str. 25.
Fuhraus, Cig.-Fbr., Magdeburg Str. 12c.

Aken a. E.
Fz. Heenemann, Eisek, Konsumfl. f.
M. Taube, Bäckerst. Konsumfl. f.
W. Giltschere, Tabak- u. Cig.-Fbk.
Otto Witte, Cigarren, Tabake.
Chr. Naumann, Käserel.
H. Pflummann, Kartoffelkochenfbk.
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18.
Konsum-Verein u. Umg.
Material-, Manufakturw., Wirtschaftsw.
K. Hart Nachf., Manufakturwaren
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, Banischerei.
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei.
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.
„Berliner Hof“, Rest. u. Tanzlokal.
Gasthofz., „Heimat“, Topferbergstr. 2.

Althaldensleben
Dampfbrauerei
C. Schreyer.

Achersleben
Arpke, H., Bierhdlg., Mineralwasserfabr.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.

Manufakturwaren
Butterb. Askaniä, Pralins, beste Marke.
O. Hegenbarth, Cigdhlg., Wilhelmstr. 1.
Cig., eig. Fabrikate.
Kriest Babo u. Rauohlthandlg.
O. Kitting, Cigarren, eig. Fabrikat.
P. Fickenscher, Drog., Farb., Kolonw.
6%, Mittelstr. 2. 5%
G. Glöwe, Fahr., Näh- u. Tischhülfe.
B. Richard, Nähmasch. u. Fahr.
Nothf. G. Joppold,
Eisenw., Haus-, Küchengeräte
Heinr. Hayer, Eßb., chem. Waschl.
Gust. Hellmann, Herren-Artikel.
H. Hochmuth, Herren-Art. Breitestr.
Herr. u. Knaben-Garderobe
Ad. Hofrichter A. u. Sch. Maß.

Mandel, Ad., Nachf., Burg.
Inhaber Otto Blak.

Marmeladen
Vorlangt in all. Geschäften nur
Kellier's
Tangermünd. Frischobstmarmela
Lieferant d. G. E. C. Hamburg.

Möbel-Magazine
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Kornel, Konrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidstr. 40a
Vahle, Willh., Halberstadt-Str. 109a

Nähmaschinen
Singer Näh-
Masch.
Magdeburg: Breiteweg 174,
Jacobstraße 41.
Halberstadt: Hoheweg 25,
Quedlinburg: Bookstraße 42.
Burg: Scharntauerstraße 47.
Neuhaldensleben: Magdeburg-Str. 39
Halle a. H.: Joachimsstr. 29.
Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünwaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.
Hornburg, O., Breiteweg 230.
Mertens, Paul, Hobeistr. 11.
Sievert, C., Buck. Neuo Str. 16.

Petzons Kinderschuh-Wochen

Kinder-Pantoffel, mit u. ohne Sohle, mit 35 u. 40 Sohlen, von 35 an

Kinder-Pantoffel, mit u. ohne Sohle, mit 35 u. 40 Sohlen, von 35 an

Kinder-Pantoffel, mit u. ohne Sohle, mit 35 u. 40 Sohlen, von 35 an

Kinder-Pantoffel, mit u. ohne Sohle, mit 35 u. 40 Sohlen, von 35 an

Kinder-Pantoffel, mit u. ohne Sohle, mit 35 u. 40 Sohlen, von 35 an

Dr. Wäbch.-Schuh-Pantoffel mit 31-35 2.65

Seit mehrerem Jahren Schuh-Pantoffel, mit 31-35 3.35

Seit mehrerem Jahren Schuh-Pantoffel, mit 31-35 3.75

Seit mehrerem Jahren Schuh-Pantoffel, mit 31-35 4.25

Kinder-Normal-Sandalen, mit 31-35 2.25 an

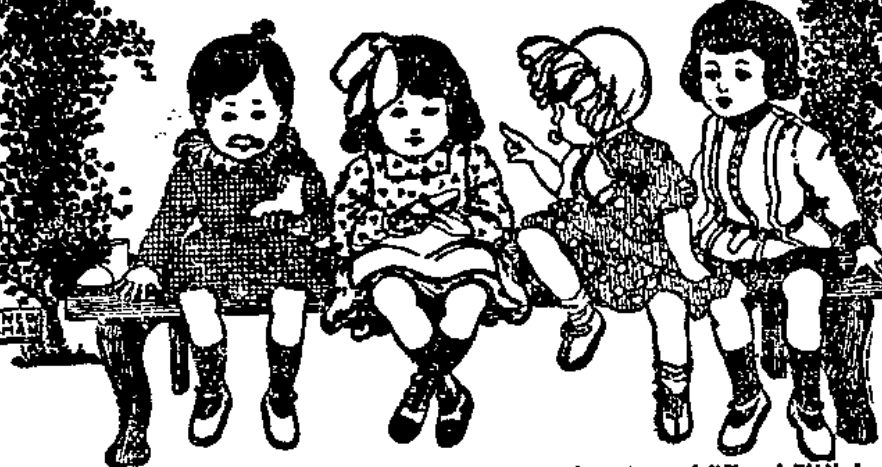
Kinder-Normal-Sandalen, mit 31-35 2.25 an

Nur noch 3 Tage!

Schluss der Kinderschuh-Wochen

Dienstag den 12. September.

Jedes Kind erhält als Geschenk je nach Einkauf von 3 Mk. an entweder Spielzeug, Werkzeugkasten, Botanikströmlein, oder eine hübsch gekleidete Puppe gratis



Die mit * bezeichneten Artikel sind nur im Hauptgeschäft erhältlich.

Petzons Propaganda-Wochen

Damen-Gaßpantoffel 39 u. 18,

Herrn-Büchseleber-Stiefel jetzt 3.65

Damen-Leber-Gaßschuhe, schwarz und farbig, Ledersohle, Absatz 1.85

*Herrn-Schürstiefel, mit u. ohne Bartl, Einzel-paar durchweg 5.35 jetzt 4.35

Dam.-Schürstiefel, schwarz u. braun, auch Leder-lappe, weiches Oberl. 3.90

*Herrn-Bozcaria-Jug.-Schuh u. Schnallen-Stiefel jetzt 5.50

Damen-Schürstiefel, Bozcaria und mittlere Chevreau, auch Leder. 4.90

*Herrn-Bozcaria-Jug.-Schuh u. Schnallen-Stiefel Wert b. 8.75 jetzt 6.75

*Dam.-Schürstiefel, schwarz u. farb., eleg., mod. Ausf. für. W. b. 8.75 jetzt 5.90

*Herr-Bozcaria u. Chevr.-Schuh, Jug. u. Schnallen-Stiefel Wert b. 11.50 jetzt durchweg 8.75

*Dam.-Schürstiefel, schwarz u. farb., hochel. Ausf. Wert bis 10.50 jetzt 6.90

*Hochel. Herrn-Schürstiefel, Bozcaria und Chevr., auch Leder, Wert 12.50 jetzt 10.35

*Dam.-Schürstiefel, schwarz u. farb., Original-Goed.-Welt Wert bis 14.50 jetzt 7.90

Filiale Sudenburg: 3628

Halberstädter Strasse Nr. 121c

Strassenbahn-Haltestelle: Westendstraße.

Hauptgeschäft:

Alter Markt Nr. 17

Kein Laden! 1 Treppe hoch! Direkt abh. Schwendert!

Alfred Müller

Magdeburg-Neustadt, Bräckerstraße 16, Ecke Nikolaplan empfiehlt sein Spezialgeschäft in

Herren-Artikeln

Hüten, Mägen, Krawatten, farbige Garnituren, Wäsche aller Art, Handschuhe, Strümpfen

Meine sämtlichen Waren sind äußerst preiswert.

Stets sparte Neupreisen am Lager.



Die Kartoffel-, Obst- und Gemüse-Börse

bisher Gr. Marktstrasse 12

jetzt Katzenprung 10

verkauft von heute an mehrere Staggas 3616

Speise-Kartoffeln, Dauerware gelbfleischig 10 Pfund 45 Pf. Zentner 3.65

Gier-Kartoffeln 10 Pfund 50 Pf. Zentner 4.10

Zu Gehmaß das Beste der Kartoffelzucht. Siegesfr. Ganz. Eigene Dörf. u. Beerenplante, Gemüse u. Kartoffelbau.

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volkstimmung

Grosshandlung Max Weisser

Kaiserstrasse 9 3752 Gegenüber der Gr. Münzstr.

Rabatt-Sparmarken

Haus- und Küchengeräte

Galanteriewaren ♦ Spielwaren

Bekannt billigste Preise!

Einzelverkauf!

Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25 bis 60 Mk. alle Systeme unter Garantie in billigster Preislage

A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhörplan). — 3780

Leitet seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Haarhandlung

von F. Lüders, Jakobstraße 43, v. 1. Etz. z., empfiehlt feiner und Taschentücher, nicht unter 1 Dutzend, billig zu haben, 3450 Lager v. 1. Etz. an sowie Unter- und Engros-lager. Gr. Münzstr. 9, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 12